

Deutsche Rundschau

in Polen

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabezeiten und
Jahresmonat 3,50 Zl. mit Zustellgeld 3,80 Zl. Bei
Postbezug monatl. 3,89 Zl. vierteljährlich 11,66 Zl. Unter Streifenband
monatl. 7,50 Zl. Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr.
30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung u.) hat der Bezugsnehmer
keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des
Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile
15 gr. die Millimeterzeile im Restmetall 125 gr.
Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Plak-
vorschritt u. ähnlichem Satz 50%, Aufschlag. — Abstellung von Anzeigen
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der An-
zeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postfachkonten: Polen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 126

Bromberg, Sonntag, den 6. Juni 1937.

61. Jahrg.

Rote Bomber über der „weißen Insel“.

(Sonderbericht von den Balearen.)

Der Hafen von Ibiza, in dem sich der bolschewistische Überfall auf das deutsche Panzerschiff „Deutschland“ ereignete, ist trotz seiner Enge einer der schönsten Mittelmeerhäfen. Der schlanke, helle Leuchtturm an der Hafeneinfahrt gibt, sobald man ihn passiert, ein überwältigend malerisches Bild frei: eine von Palmen und Pinien umrahmte Bucht, Berge im Hintergrund und am Ufer ein Kranz von Segelschiffen, die wie müde weiße Schwäne im der Sonne liegen und sich im kobaltblauen, klaren Wasser spiegeln. Dahinter erhebt sich die Stadt Ibiza, eine weiße Pyramide unter dunkelblauem Himmel, von der Kathedrale gekrönt. Die uralte phönizische Stadtmauer mit Toren und Wachtürmen begrenzt sie nach unten und gibt dem Ganzen ein Gemisch von schneeweißen Häusern, Treppen und Gassen. Die disziplinierte Durchdringung purpurner, trockener Umklammerung entnommen zu sein. „Die weiße Insel“ nennt man Ibiza, denn schneeweiß sind Häuser, Kirchen, Mauern, steinerne Gartentore und der Sandstrand, der die Insel liebend umfängt. Treppen und Treppchen streuen sich dazwischen, denn es gibt keine geraden Straßen in dieser Stadt am Berg.

Noch vor einem Jahr war Ibiza ein Paradies, in dem man für 8 Reichsmark, in Pefeten ungerechnet, im Grand Hotel wahrhaft fürstlich leben, gestützte südländische Keller in Trab halten und sich für zehn Pfennig einen reizenden kleinen Schwips antun konnte; ein von Gott geliebtes Fleckchen Land, das Malern, Bildhauern, Schriftstellern aller Nationen einen sonnendurchglänzten Sommer schenkte; eine Stadt der tausend Stufen, die trotzdem nie ermüdete, weil jeder Winkel, jeder Schritt neue Bilder südländisch-unbefangenen Lebens boten: Bauernfrauen im breitrandigen, gelben Strohhut, Falkenrock und buntem gesticktem Tuch, am langen Zopf ein buntes Schleichen fest auf dem Rücken baumelnd, phönizische Windspiele, die sich am Hafen balgten, oder junge Jüngerinnen mit gemalten Gesichtern auf langen Gassen, die, den Wassertrag auf der Schulter, vom Brunnenturm kamen, denn das Wasserholen ist eine heilige Handlung und jeder Tropfen eine Kostbarkeit, die der ausgedörrte Boden nur widerwillig hergibt.

Am schönsten die Abende, wenn letzte Sonnenstrahlen an den fensterlosen Mauern der weißen, festungsähnlichen Kirchen herabglitten, die Segel im Hafen und den Strand von Malamanca noch einmal aufleuchteten ließen, bevor blaue, frostige Abendfarben sie verschluckte und in den engen, nun schattigen Gassen auf offenem Dreifuß das Abendessen schmorte, unter fröhlichem Gerede der an der Hauswand angeordneten Ziege und dem Singen junger Mädchen beim Flechten der breitrandigen, gelben Strohhüte der Insel. Auf dem Markt aber, der sich zweimal wöchentlich vor dem wichtigen, phönizischen Stadttor dramatisch abspielte, vergaßen auch die Ibizaerinnen jene zarte, kaum fassbare Melancholie, die ihrer uralten und durch Abgeschiedenheit überzüchteten Rasse eigen ist: man kämpfte mit soviel südländischer Leidenschaft um ein Kopftuch, ein Stück Sobradada, die berühmte rote spanische Wurst, um Käse aus Menorca oder ein Paar Haussandalen, die den Ibizaerinnen ihren leisen, graziösen, eigentümlich wiegenden Schritt geben, als ob alles Glück des Lebens davon hänge.

Die Fremden aber saßen abends in der kleinen französischen Bar am Hafen zusammen, feierten einträchtig im Lauf des Jahres die Nationalfeiertage aller vertretenen Nationen und versammelten sich andächtig am Hafen, sobald ein Dampfer von Barcelona oder Palma kam und die Verbindung mit der „großen Welt“ herstellte.

Wirklich war Ibiza, unberührt vom Geschehen draußen, eine Insel am Rande der Welt, die ihre uralten Sitten und Gebräuche so treu bewahrte, daß sie wirklichen Kennern Spaniens reizvoller und interessanter war als die glänzendere, ausgeschlossener, mondänere Schwester Mallorca.

Das traurige Schicksal, das ihnen während des spanischen Befreiungskampfes gegen die bolschewistische Verschwörung beschieden war, haben die Ibizaer früh vorausgesehen. Ich kam in den aufgeregten Kriegstagen nach Ibiza. Ein Dampfer mit Flüchtlingen lag am Kai. Während die Menge verzweifelter und ratloser Menschen mit südländischem Temperament durcheinanderstarrte, erbot sich ein junger Offizier, mich bei einer kurzen Rundfahrt durch die Stadt zu begleiten. Der junge Spanier, der trotz war, ein Schiff zu sehen, das nicht feindlich war, zeigte stolz die Schönheiten seiner Heimat. Am Windmühlberg vorbei führten wir durch Olivenfelder, an kleinen, weißen, von Rasen umrahmten Häusern entlang auf Küstenstraßen, die zuweilen zauberhaft schöne Durchblicke auf Strand, Meer und die Felseninsel Formentera gaben.

„Dies ist der schönste Strand der Welt!“ rief der Offizier stolz nach einer scharfen Kurve. Ein einsamer, schneeweißer Strand breitete sich vor uns aus, über den verkrüppelte Pinien ihren bizarren Schatten warfen. Es wirkte fast wie eine Mondlandschaft, als einziger Farbton das blaue Licht von Meer und Himmel. Zwei uralte phönizische Wachtürme erhoben sich hart am Meer. Vor Jahrhunderten schloß sich dort bei Kriegsgefahr die Bevölkerung mit allem Lebensnotwendigen ein. Niemals herrschte, kein Windhauch, kein Geräusch, als das leise Plätschern der Wellen.

„Sie werden Ihre Heimat mit der Waffe verteidigen?“ fragte ich.

„Wir werden es tun, aber der Kampf ist schwer. Ich glaube, daß ich diesen Strand hier zum letzten Mal sehe. Wenn die Roten kommen, gibt es für uns keinen Ausweg. Wir haben nicht genug Munition.“

Ich sträubte mich, an die Unentrinnbarkeit dieses Schicksals zu glauben und verabschiedete mich herzlich von meinem Führer. Aber schon nach wenigen Wochen erhielt ich von Freunden aus Ibiza einen Brief, der die traurigen Erwartungen des jungen Spaniers bestätigte. In einem Morgen hatten kommunistische Schiffe Ibiza angegriffen. Die geringe Besatzung hatte Widerstand geleistet. Aber die Übermacht der Roten war zu groß. Die jungen Nationalisten wurden grausam niedergemetzelt. Zwei Monate hindurch stand die Insel unter der Schreckensherrschaft der Roten. Die Verbrechen, die damals geschahen, gruben sich unaussprechlich in das Gedächtnis derer ein, die ihr Leben retteten. Die Wiedereroberung durch die Nationalen brachte ein Aufatmen, aber die Kämpfe um den Besitz Ibizas gingen weiter. Kaum, daß die Bauern noch wagen, Oliven und Tomaten zur Stadt zu bringen, kaum daß die Frauen wie früher im Morgengrauen schwarzverschleiert auf dem Markt zur Kirche ritten.

Die damaligen schwachen Befestigungen Ibizas sind im Laufe des spanischen Befreiungskampfes ständig verstärkt

Feststellungen der „Gazeta Polska“:

Die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland sind gut!

Die dem Außenminister Beda nahestehende „Gazeta Polska“ bringt einen Leitartikel ihres Berliner Korrespondenten Nazimierz Smogorzewski, der kürzlich von seiner Reise aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist, über die außenpolitische Lage Deutschlands. In einer Analyse des Verhältnisses Deutschlands zu den einzelnen Nachbarstaaten stellt der Verfasser fest, daß eigentlich in den Beziehungen Deutschlands zwischen Ost und West keine Änderungen eingetreten seien.

Nichts hat sich, so heißt es in dem Artikel, an den deutsch-sowjetischen Beziehungen geändert. Der Verlegung des Herrn Jakob Surik nach Paris und der Ernennung des bisherigen Vertreters der Sowjetunion in Tokio Jurienjew zum Botschafter in Berlin wird nur geringfügige Bedeutung beigemessen. Ein größeres Gewicht dagegen legt man der Verlautbarung bei, die in Paris am 18. Mai nach der Unterredung Litwinows mit Rium und Delbos veröffentlicht wurde und in der von der „Erhaltung und Organisation eines unteilbaren Friedens im Rahmen der kollektiven Sicherheit“ die Rede war. Fest davon überzeugt, daß das grundsätzliche Gebot der sowjetischen Außenpolitik die Teilung Europas in zwei feindliche Lager sei, erblicken die Berliner maßgebenden Stellen in dieser Formel nur einen Beweis dafür, daß die Bemühungen, Deutschland einzufreien, auch weiterhin andauern. Unter diesen Bedingungen ist es durchaus verständlich, daß das Dritte Reich in der Verbindung der deutschen nationalen Interessen mit der europäischen Mission, die das Ziel verfolgt, Sowjetrußland zu isolieren, eine Garantie für eine bessere politische Konjunktur erblickt.

In der Analyse über die Beziehungen Deutschlands zu Polen stellt der Verfasser gleichfalls fest, daß sich auch hierin

Ernste Krisis in der Jungdeutschen Partei.

Wiesners Stellvertreter legt sein Amt nieder.

Der Landesleiter der Jungdeutschen Partei, Senator Wiesner, veröffentlicht im „Aufbruch“ einen Aufruf, in dem er eingangs mitteilt, daß sein bisheriger Stellvertreter Schneider sein Amt in der Partei niedergelegt habe. Die Ursachen für diesen Entschluß seien in scharfen Meinungsverschiedenheiten zu suchen. „Diese Tatsache“, so heißt es in dem Aufruf weiter, „ist von einzelnen Amtswörtern der Bewegung zu zerkleinernder Propaganda mißbraucht worden.“ Wiesner ruft angesichts dieser Vorfälle die Mitglieder der Jungdeutschen Partei zur Treue auf.

Die in dem oben zitierten Aufruf als „einzelne Amtswörter“ bezeichneten Unzufriedenen sind — wie die „Rattowitzer Zeitung“ bemerkt — junge Parteimitglieder, die an führenden Stellen der JDP standen. Sie haben den Rücktritt Wiesners und seine Erhebung in der Landesleitung durch Schneider gefordert. Die Hauptleitung hat diese Parteimitglieder ihrer Ämter enthoben. Unter ihnen befinden sich u. a. der Propagandachef Reichling, sowie die Beauftragten Głodny und Bierschenk (Kobz) und der bisherige Leiter der Posener Geschäftsstelle Lemke. Zu den in diesem Zusammenhang aus ihren Stellen Entlassenen gehört auch der Hauptgeschäftsführer des „Aufbruch“, Görtz Ranke.

worden. Aber noch heute ist die strategische Lage der Insel nicht günstig. Vor allem bildet die nach wie vor kommunistische Ziegeninsel Menorca, auf der man noch dem Muster des roten Festlandes schon in den ersten Wochen des Bürgerkrieges Priester, Nonnen und alle „Verdächtigen“ abschloß, einen Stützpunkt für die kommunistischen Flugzeuge, die von Menorca aus Überraschungsangriffe durchführen können. Die nationale Insel Mallorca ist weit besser befestigt als Ibiza. Hier liegen Forts, Flugplätze, Kasernen, Gasanstalten und Fabriken an dem vorbildlich angelegten Hafen von Palma und dem von der See aus überhaupt uneinnehmbaren Felsenhafen von Soller. Auch dieser Stützpunkt hat sich bis zum heutigen Tage gegen Bombenangriffe zu wehren. Sie galten vor allem der Hauptkaserne von Palma, den ausgedehnten Kasernen und der großen Mole. Die Bolschewisten stürzte es dabei nicht, daß durch ihre Bomben die wunderbare alte Kathedrale neben der Kaserne, das Wahrzeichen von Palma, auf das Schwerste gefährdet wurde.

Ibiza ist von Mallorca unter normalen Umständen in einer Dampferfahrt von fünf Stunden zu erreichen. Man sieht bei klarem Wetter die Kathedrale von Palma wie eine ferne Insel am Blau des Horizonts aufragen. Von Ibiza nach Barcelona fuhr man in Friedenszeiten in zwölf, nach Valencia in sieben, nach Alexandria in acht und nach Algier in sechzehn Schiffstagen. Um Verpflegungs- und Übernachtungsgelder herauszuschlagen, ließ man dabei die Dampfer so langsam fahren, daß man als Passagier die helle Verzweiflung über diese Schneckenfahrten bekommen konnte.

Ruth Tremöhlen.

nichts geändert habe. Trotzdem so heißt es weiter, die Nerven manchmal da und dort vertragen, trotz der „Beunruhigung um die weitere Entwicklung dieser Beziehungen“, welche von dritter Seite aus sehr verschiedenen Gründen an den Tag gelegt wird — der „kühne Entschluß“ vom 26. Januar 1934 bleibt in vollem Umfang aufrecht. Niemand gibt sich der Täuschung hin, daß zwei große Völker, deren Seelen von geschichtlichen Erinnerungen erfüllt sind, in wenigen Jahren vom tiefsten Mißtrauen zu einer vorbehaltlosen Zusammenarbeit gelangen könnten. Aber die sich vor unseren Augen abspielende Entwicklung hat bereits das Ergebnis gezeitigt, daß zwischen dem Reich und der Republik geordnete nachbarliche Verhältnisse bestehen, daß der eine Staat nicht gegen den anderen eine Propaganda treibt, daß der eine nicht gegen den anderen konspiziert.

Unverändert sind auch noch Ansicht Smogorzewski die deutsch-polnischen Beziehungen geblieben. Sie sind sehr kühl, und zwar aus zwei Gründen: Der erste trat gleich nach der Übernahme der Macht durch die NSDAP in Deutschland in die Erscheinung; denn in dem nationalsozialistischen Lager stellt nicht der Staat, sondern die Nation den lebenden Inhalt dar, und deshalb konnte es über die dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen nicht achtlos hinweggehen. Der zweite Grund entstand im Jahre 1935, als es die Regierung der Tschchoslowakei für gut befand, den gegenseitigen Hilfspakt mit der Sowjetunion zu unterzeichnen. Es gibt Leute in Europa, z. B. der Redakteur des Londoner „Observer“ J. S. Garvin, die diese Politik als „selbstmörderisch“ bezeichnet haben.

Auf die Nähe Berlin—Rom eingehend, meint der Verfasser, man dürfe sich nicht wundern, daß diese im vergangenen Jahr im Feuer der spanischen Kämpfe geschwundene Nähe in verschiedenen Hauptstädten nicht als sehr dauerhaft angesehen wird. Diese Skepsis sei aber unbegründet. Sowohl in Berlin als auch in Rom wisse man gut, daß die Außenpolitik der beiden Mächte nicht identisch sein könne. Man begreife aber gleichzeitig, welchen gegenseitigen Vorteil diese Nähe bietet. Die in Genf und London unternommenen Versuche, Deutschland von Italien zu trennen, seien ganz offensichtlich gescheitert.

In der Analyse der Beziehungen Deutschlands zu seinen westeuropäischen Partnern aus dem Locarno-Abkommen kommt Smogorzewski zu dem Schluß, daß die ganzen Locarno-Gespräche sich immer noch „in einem sehr flüssigen Zustande“ befänden, und daß heute niemand sagen könne, ob sie zu irgend einem konkreten Ergebnis führen würden. Wenn aber auch die Aussichten real wären, so werde es nach seiner Ansicht zu keinem Abkommen kommen, solange in Spanien der Bürgerkrieg ausgetragen wird.

Schwere Strafen im Tarnowitzer Wanderbünd-Prozess

Das Bezirksgericht in Tarnowitz hat am Freitag nachmittag in dem Prozess gegen die 26 jugendlichen Deutschen aus Rattowitz, Tarnowitz und Umgegend, die unter der Anklage der Geheimbündelei standen, das Urteil gefällt.

Von den 26 Angeklagten wurde nur ein einziger freigesprochen während alle übrigen, darunter 15 minderjährig,

rine Knaben und Mädchen für schuldig befunden wurden. Sechs Angeklagte erhielten je ein Jahr Gefängnis, zwei Angeklagte je sechs Monate Gefängnis, ein Angeklagter fünf Monate Gefängnis, drei Angeklagte je vier Monate Gefängnis, zwei Angeklagte je zwei Monate Haft mit Strafaufschieb für die Dauer von drei Jahren. 11 Angeklagte, die das 17. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, wurden zur Unterbringung in einer Erziehungsanstalt verurteilt.

In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß die Schuld der Angeklagten durch Zeugenaussagen und schriftliches Beweismaterial einwandfrei festgestellt worden sei. Zwar hätten die Beschuldigten behördlich anerkannten deutschen Wandervereinen angehört. Die Gliederung der beiden in Frage kommenden Vereine in Gruppen und Untergruppen, die sich auf mehrere Kreise erstreckt habe, sei jedoch vor den Behörden geheimgehalten worden. Ebenso stehe fest, daß in den Vereinen politische Erziehungsarbeit geleistet wurde, was man den politischen Behörden gleichfalls verschwiegen habe. Das Gericht vertrat ferner den Standpunkt, daß sich alle Angeklagten dieser Tatsache bewußt gewesen seien, so daß ihre Verurteilung erfolgen mußte. Die Strafbemessung sei unter Berücksichtigung des Alters und der Tätigkeit des einzelnen Angeklagten innerhalb der Vereine erfolgt.

Zum Schluß stellte der Staatsanwalt den Antrag auf sofortige Verhaftung der sechs zu je einem Jahr Gefängnis verurteilten Angeklagten. Diesen Antrag lehnte das Gericht jedoch ab.

Der Verteidiger hat gegen das Urteil sofort Berufung eingelegt.

Friedliche Durchdringung der Südsee.

Von Axel Schmidt.

Das Seepferd der Japaner strebt nach Süden, nicht nach Westen. Die weiten Gebiete der Mondküste werden mehr von Chinesen als von Japanern besiedelt, wenn dieser Staat auch für die japanische Industrie gute Absatzmöglichkeiten bietet. Der große Menschenüberfluß der Japaner — jährlich eine Million — strömt nach Möglichkeit nach Süden. Die friedliche Durchdringung der Südsee durch die Japaner ist ein elementarer Vorgang. Die erste Station bilden die Philippinen. Dort haben sie im Laufe von 30 Jahren 150 000 Morgen Land, das früher von Dschungeln bestanden war, in wertvolle Pflanzungen verwandelt. Zwar machen die Japaner nur 6,4 Prozent der Bevölkerung in der Provinz Davao aus; trotzdem erzeugen sie bereits 80 Prozent des Honigs auf den Philippinen. Freilich sind von ihnen bereits 85 Millionen Yen in diese Pflanzungen hineingesteckt worden.

Die Philippinen sind jedoch wie gesagt nur die erste Station der japanischen Ausdehnung nach Süden. Diese ist nämlich sehr stark auch auf die Inselwelt der Südsee gerichtet. Die Bewohner dieser Inseln nehmen jährlich für 1—2 Milliarden Reichsmark Fertigwaren auf und verkaufen dafür ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse an Japan. Dieser Südsee-Handel ist für Japan sehr gewinnbringend. In den letzten Jahren bezog Japan aus der Südsee für rund 200 Milliarden Yen Waren, während es dorthin für 820 Millionen Yen exportierte. Dieser Handel hat dabei durchaus die Tendenz zu wachsen, sowohl weil Japans Rohstoffbedarf als auch der Hunger der Südseebewohner nach Fertigwaren noch immer im Steigen begriffen ist; regnet man noch Japans Handel mit Australien, Indien und Afrika hinzu, der seinen Weg über die Südsee nehmen muß, so erhöht sich Japans Einfuhr aus der Südsee auf 680 Millionen Yen und seine Ausfuhr auf 700 Millionen Yen. Das sind zusammen 1,5 Milliarden Yen, genau die Hälfte des japanischen Gesamthandels. Behält man diese Zahlen im Auge, so wird es verständlich, daß die Japaner immer wiederholen, der Entwicklung des Südseehandels seien keine Grenzen gesetzt. „Und solange uns dieser Südsee-Handel offensteht, werden wir auch unsere wachsende Bevölkerung immer satt machen können.“ Vor allem wird japanischerseits nicht vergessen hinzuzufügen, daß die Japaner „Kulturträger“ seien und nicht die geringsten feindlichen Absichten gegen irgend jemand hegen.

Wir wollen hier einmal ganz davon absehen, daß die Weltgeschichte lehrt, die Flagge folge früher oder später doch dem Handel, sondern nur darauf hinweisen, daß die friedliche Durchdringung mit japanischen Waren auf Kosten anderer Völker erfolgt. Nur aus diesem Grund haben z. B. die Niederlande eine so hohe Arbeitslosenquote, weil ihre Industrie, die früher für die großen niederländischen Kolonien arbeitete, jetzt von der japanischen unterboten wird; und ebenso geht es England in Indien und China. Die japanische Textilindustrie hat sich in Indien und China festgesetzt und in Lancashire müssen deswegen tausende von Spindeln still stehen.

Diese Handelsexpansion Japans ist auch der Grund, weshalb England die Festung Singapur auszubauen bestrebt ist. Es will für den Notfall dort einen Neger vorstücken können, wenn es hart auf hart gehen sollte. Wie sich im Mittelmeer die englischen und die italienischen Interessen schneiden, wobei es höchst fraglich bleibt, ob sie auf die Dauer friedlich nebeneinander bestehen können, so ist es auch im Fernen Osten der Fall. Der gute Kenner des Fernen Ostens Arvid Valf, kommt in seinem lesenswerten Buch „Singapur“ (Verlag von Georg Stilke in Berlin) zu nachstehender Schlussfolgerung:

„Die japanischen Interessen in der Südsee sind für Japan lebenswichtig. Diese Interessen und die Handelswege zu schützen, ist die japanische Staatsführung entschlossen. Genau dasselbe gilt für England. Es ist unausweichlich, daß der beiderseitige Schutz der Interessen eines Tages zum bewaffneten Konflikt führen muß. Denn wenn es nach den Wünschen der Japaner ginge, und alles sich in den bisherigen Bahnen weiter entwickeln könnte, ganz friedlich und — man kann es den Japanern glauben — ohne jegliche japanische Angriffsabsichten, dann würde das ganze britisch-niederländische Gebiet zwischen Indien und Neuseeland mit der Zeit in ein so dichtes Netz japanischer Unternehmungen eingepflochten werden, daß die Südsee ein japanischer Binnensee wäre. Das würde sich einfach aus der Tatsache ergeben, daß die Japaner, infolge ihrer natürlichen Veranlagung sowie ihrer geographischen und klimatischen Veranlagung dort ungleich erfolgreichere Kolonisatoren und Kaufleute sind als die Europäer.“

Man könnte daher Singapur als die auf Japan gerichtete Pistole Englands bezeichnen. Welche Bedeutung die englische Marine dem Ausbau Singapurs beilegt, geht aus einer Denkschrift hervor, die die Admiralität zur Begründung der Notwendigkeit des Aus-

Und jetzt probieren Sie bitte die neuen

MAGGI Suppen

Erbs mit Schinken
Spargel
Zwiebel
Hafermehl
Reis mit Gemüse

baues dieses Hafens ausgearbeitet hatte und in der es heißt:

Wenn die Welt die Überzeugung gewänne, daß wir im Pazifik machtlos wären, so würden die harten Tatsachen des erbarmungslosen Wettstreites und der rasch wachsenden Bevölkerung und Stück für Stück unsern Handel, unsern Landbesitz und schließlich alles was unser ist, entziehen. Das durch seine Seemacht aufgebaute und zusammengehaltene Britische Reich würde zerbröckeln, weil seine Seemacht nicht auf der Höhe war. Nun gibt es zwei Haupteingänge in den Pazifischen Ozean: den Panama-Kanal, der den Amerikanern gehört, und Singapur, das den Briten gehört. Singapur beherrscht die Straße von Malakka, durch die der ganze mächtige Handelsstrom aus — und zu den Chinesischen Gewässern fließt. Und die Gnade Gottes hat Singapur in unsere Hand gelegt. Singapur ist durch seine Lage genau der richtige Punkt, um unsere Interessen zu schützen. Es deckt den Zugang zu Australien, Neuseeland, Neuguinea und Nord-Borneo von Japan, China oder von den Vereinigten Staaten her. Ebenso deckt es Hongkong, sowie unsere Handelswege zwischen dem Indischen Ozean einerseits und China-Japan und Australien andererseits. Es ist unmöglich einen anderen Platz zu finden, der in so vollkommener Weise die Voraussetzungen einer Flottenbasis erfüllen kann. Von Singapur aus können wir unsere Seemacht ganz und gar zur Geltung bringen, ohne daß unsere Nachbarn sich durch eine dort befindliche englische Flottenbasis irgendwie bedroht zu fühlen brauchen.“

Um die Bedeutung Singapurs vor Augen zu führen, dazu genügt es einmal anzuführen, daß an Singapur jetzt 50 Prozent des gesamten japanischen Handels vorbeiziehen und wir haben vorher gesehen, daß Japan nur bei einem intensiven Export seine Bevölkerung ernähren kann. Aber England kann eine ähnliche Gegenrechnung aufstellen. An Singapur gehen nämlich jährlich für England bestimmte Waren im Werte von 2 Milliarden Dollar vorbei. Ist doch Singapur der Schnittpunkt zweier großer Warenströme: der westöstliche und der nordöstliche. Alle Waren, die aus der Inselwelt der Südsee kommen und für Indien, Afrika und Europa bestimmt sind, gehen nach Singapur und werden dort umgeladen. Diese gewaltigen Interessen würden in Gefahr geraten, sollte sich Japan in der Südsee festsetzen.

Keine Angst!

Neun Zehntel alles Bösen in der Welt geschieht aus Furchtsamkeit. Nietzsche.

Bewahre uns, o Herr, vor allem vor dem Irrtum, als sei vor Dir die Fügsamkeit die einzige Tugend, der Du ein Gott der Helden und Märtyrer gewesen bist! Naumann.

Was kann denn der Teufel mehr tun, denn daß er uns ertürge? Was noch? Luther.

Arvid Valf faßt denn auch sein Urteil über den japanisch-englischen Gegensatz in die Worte zusammen: „Gerade dieses unerbittliche Entweder — Oder gibt den Spannungen im pazifisch-indischen Raum ihre größte dramatische Wucht. Japans vorgezeichnete Entwicklungslinie kreuzt diejenige des Britischen Weltreichs. Da ist auf die Dauer weder ein Ausweichen noch ein Ausgleich möglich. Der Konflikt muß früher oder später mit der Schärfe des Schwerts ausgekämpft werden. Japans „göttliche Sendung“ wird entweder an Großbritannien zerbrechen, oder Großbritannien und Holland aus Asien hinauswerfen.“

Dieser gute Kenner des Fernen Ostens hält also einen Ausgleich zwischen diesen beiden Mächten als nicht gegeben. Auch in England scheint man die japanische Durchdringung der Südsee als eine große Gefahr einzuschätzen. Wenigstens meldet der „Daily Telegraph“, die englische Admiralität vertritt die Ansicht, daß die pazifische Reichsflotte ebenso stark gemacht werden müsse, wie die Mittelmeerflotte, um die Wege zwischen Afrika, Australien und den Südseeinseln zu sichern. Zu diesem Zweck verlangt die Admiralität 70 Millionen Pfund Sterling.

Kommunikationsverwaltung

der Diözesen Plock, Kalisch, Lodz und Wolhynien.

Im Amtsblatt der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in der Republik Polen Nr. 3 vom 2. Juni 1937 ist folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

Da die Senioratsversammlungen der Diözesen Plock, Kalisch, Lodz und Wolhynien die im Gesetz vorgesehene Senioratsverwaltung nicht gewählt haben, beauftragte das Evangelisch-Augsburgische Konsistorium in Warschau durch einen auf der Plenarsitzung am 19. Mai des laufenden Jahres gefaßten Beschluß, der sich auf den Art. 42 §. 1 des Dekrets des Herrn Staatspräsidenten vom 25. November 1936 über das Verhältnis des Staates zur Evangelisch-Augsburgischen Kirche stützt, nachstehende Präpste mit der weiteren Ausübung der Pflichten als Senioren:

für die Diözese Plock: Pastor Hugo Wolsch in Bloclawek (gehört nicht mehr zur Diözese Plock),

für die Diözese Kalisch: Pastor Eduard Wende in Kalisch (wurde mit erdrückender Mehrheit auf der Senioratsversammlung abgelehnt),

für die Diözese Lodz: Pastor Julius Dietrich in Lodz (Mitglied der Arbeitsgemeinschaft deutscher Pastoren),

für die Diözese Wolhynien: Pastor Senior Alexander Schöneich in Lublin (gehört nicht zur wolhynischen Diözese, in der ausschließlich deutsche Pastoren amtieren).

Bischof Dembel †.

Im Alter von 60 Jahren ist in Lomza der Suffragan-Bischof der Diözese Lomza Bernard Dembel plötzlich gestorben. Bischof Dembel ist in Wapca im Kreise Culm als Sohn eines Gutsbesitzers geboren. Er besuchte das Gymnasium im Collegium Marianum in Pelpin und das Gymnasium in Culm, wo er dem geheimen Philomaten-Club angehörte. Die Priesterweihe erhielt er im März 1903, zum Bischof wurde er am 5. Oktober 1930 konsekriert.

General Mola in Pamplona beigesetzt.

In den späten Abendstunden des Freitag fand in Pamplona die Beerdigung des Generals Mola, der von Burgos nach Pamplona übergeführt worden war, statt. Dichte Menschenmengen füllten die Straßen, tiefes Schweigen begleitete den Trauerzug. Alle Fahnen waren auf Halbmast gesetzt, die Häuser zeigten Trauerschmuck. Der tote General wurde begleitet von den ältesten Generalen der spanischen Armee, vom Kardinalprimas und sämtlichen Behörden. Die Trauerrede hielt der Gründer der spanischen Fremdenlegion, General Millan Astray.

Wie zu dem Absterben des Generals Mola nachträglich bekannt wird, befanden sich in dem abgestellten Flugzeug sieben Personen, die alle umkamen, also außer General Mola, seinem Adjutanten und den Piloten noch vier Offiziere vom Stab des Generals.

Luftmanöver vor Blomberg.

Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg stattete, wie aus Rom berichtet wird, am Donnerstag vormittag dem Flughafen Furbara einen Besuch ab. Dort wurde er von Mussolini, Außenminister Graf Ciano, dem Minister für Volkskultur Alfieri, dem Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums General Pariani und hohen Offizieren der Wehrmacht und der faschistischen Miliz empfangen. Kurz darauf traf auch der König und Kaiser auf dem Flughafen ein.

Generalfeldmarschall von Blomberg besichtigte die moderne Versuchsstätte für Flugzeugwaffen und -geschosse und ließ sich ihre Wirkung auf feststehende Scheiben vorführen. Dann bestiegen der König und Kaiser, der Duce und der Reichskriegsminister die Tribüne, von wo aus sie einem großen „Luftangriff“ auf einen vorgetäuschten Hafen, in dem Schiffe lagen, beiwohnten. Das Manöver schloß mit einem vollen Erfolg ab und bewies die Leistungsfähigkeit der vorgeführten neuen Bomben- und Jagdflugzeuge. Generalfeldmarschall von Blomberg gab seiner ungeteilten Bewunderung Ausdruck. Nachdem noch Kunstflugvorführungen eines Jagdgeschwaders gezeigt worden waren, verabschiedete sich der Reichskriegsminister vom König und Kaiser.

„Kraft durch Freude“.

Aus Berlin meldet DNB:

Auf einer Großkundgebung der Bauverwaltung Berlin der DAB im Sportpalast vor Berliner Betriebsführern, Vertrauensmännern, Gaubmännern und Handwerksmeistern entwarf Dr. Ley ein Bild von den umfassenden Leistungen, die die DAB im Interesse der schaffenden deutschen Menschen aufzuweisen habe. Da es nicht genüge, den Menschen allein sattzumachen, gehe die Betreuung des werktätigen Volksgenossen weit über das Materielle hinaus. Auf dem so überaus wichtigen Gebiet der Gesundheitsfürsorge werde angestrebt, die Menschen jedes Jahr einmal untersuchen zu lassen. Mit aller Kraft wende sich die DAB auch der Schaffung von Wohnungen zu. Das Werk „Kraft durch Freude“ spreche für sich selbst.

An der Errichtung des auf Augen entstehenden Seebades seien zurzeit 1800 Menschen beschäftigt, die noch im Laufe dieses Jahres auf 7000 Köpfe erhöht würden. Das nächste Seebad, dessen Planung bereits fertig sei, komme nach Kolberg in Pommern; für das dritte und vierte Bad seien Diskrepanzen und die Gegend bei Kiel-Travelmünde in Aussicht genommen. Damit werde die Arbeitsfront in längstens zehn Jahren an der Ostsee über vier große Bäder mit je 20 000 Betten verfügen. Es soll erreicht werden, daß jeder Deutsche in jedem Jahr einmal einen Erholungsurlaub nehmen könne.

In Auswirkung des Abkommens zwischen der deutschen und der italienischen Arbeiterorganisation würden vom nächsten Oktober ab die „AdF“-Schiffe nach dem Mittelmeer fahren. Die Schiffe würden also im Winter nicht mehr stillliegen, sondern deutschen Arbeitern auf Fahrten von Genua, Venedig und Triest aus die Schönheiten des Mittelmeeres und seiner Gestade vermitteln. Der Nationalsozialismus wolle nicht den Luxus bekämpfen, sondern den Lebensstandard der breiten Masse heben.

Litauisches Dorf durch Feuer zerstört.

Die im Kreise Krottingen gelegene Ortschaft Dewirszang in Litauen ist von einem Großfeuer betroffen worden, das 350 Häuser, darunter die Pfarrei, das Sägewerk und eine Anzahl Läden, einäscherte. Eine Kirche, die ebenfalls von dem Feuer erfaßt war, konnte gerettet werden. Die Löscharbeiten wurden in der Hauptsache von Memeler Feuerwehren durchgeführt. Erst nach Stundenlangen Bemühungen gelang eine Eindämmung des Feuers. 500 Personen wurden obdachlos. Der Schaden wird auf über 200 000 Reichsmark geschätzt.

Wasserstandsrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. Juni 1937.

Krakau — 2,77 (— 2,57), Jawischot — 1,25 (+ 1,19), Warschau — 0,89 (+ 0,92), Plock — 0,64 (+ 0,69), Thorn — 0,50 (+ 0,55), Vordun — 0,57 (+ 0,63), Culm — 0,36 (+ 0,43), Graudenz — 0,61 (+ 0,67), Kurzebrat — 0,75 (+ 0,80), Bielel — 0,01 (+ 0,08), Dirschau — 0,00 (+ 0,11), Einlage — 2,36 (+ 2,30), Schlewenhorst — 2,56 (+ 2,48). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Die Brücke von Rynarzewo . . .

Sie kennen den Wit, lieber Leser, von jenem Amerikaner, der nach Europa kommt und bei den bedeutendsten Baudentmalern stets die Frage stellt: „Wie lange hat man daran gebaut?“ Und jede Antwort lockt bei dem Amerikaner die großtuerische Bemerkung hervor: „Bei uns in Amerika hätte man nur die halbe Zeit dafür gebraucht.“

Man denkt an diesen Wit, wenn man gezwungen ist, im Auto oder Autobus nach Rynarzewo zu fahren. Eine Hauptverkehrsstraße bekanntlich von Bromberg-Posen über Gryn, Znin, Wągrowitz usw. Immerhin, man muß durch Rynarzewo und da erlebt man immer wieder die große Überraschung, daß mit „allem Eifer“ eine kaum 15 Meter lange Brücke über den Nebekanal gebaut wird. Vor drei Jahren hat man damit angefangen, ja wohl — vor drei Jahren! Zuerst wurde die alte Brücke abgerissen, natürlich bevor eine provisorische Brücke für den Verkehr gebaut wurde! Wozu auch?!

Dann kümmerte sich der hohe zuständige Bauausschuß den Teufel darum; die Verkehrsader war unterbrochen und alle Wagen (Autos und Autobusse mit inbegriffen) mußten über Felder und Landwege einen fast drei Kilometer langen Umweg machen. Man wunderte sich, daß bei Schnee und Regen kein Unglück geschah und kein Autobus in den Kanal stürzte.

So blieb dieser unglaubliche Zustand fast zwei Jahre lang! Schließlich baute man eine provisorische Holzbrücke über den Kanal. Sie dient schon ein Jahr lang dem Verkehr und zittert jedesmal, wenn ein schwerer Lastwagen darüber fährt.

Wann diese 15 Meter lange Brücke wirklich fertig sein wird? Fragen Sie, lieber Leser, bloß nicht jenen Amerikaner aus der Wit-Serie; denn wenn er seine schematische Antwort gäbe: „Bei uns baut man diese Brücke nur halb so lange“ — dann lächt die Welt laut auf, daß es nur so in allen Fugen kracht.

Naturreinen Apfelmö, „Franka Plotz“, das erfrischende Getränk für den Sommer, die Pl. Pl. 1.35, empfiehlt
3992 C. Behrend & Co., ul. Gdańska 23.

In der gleichen Zeit, da diese sagenhafte 15-Meter-Brücke von Rynarzewo unfertig ihrer „Vollendung“ entgegensteht, hat man im Reich 1200 Kilometer Reichsautobahnen hergestellt und dem Verkehr übergeben.

— Woran das bei uns liegen mag?
Ich kann es Ihnen sagen: der Krebs, der in Rynarzewo an der Kette lag, ist dort plötzlich verschwunden und — hat einen Ehrenposten in der Begebauungskommission des Kreises Bromberg erhalten.

Die Brücke von Rynarzewo findet fast ihr würdiges Gegenstück — natürlich wieder im Kreise Bromberg.

Im Februar dieses Jahres ist in Rynarzewo beim Hochwasser bekanntlich der Straßendamm gebrochen. An der schlimmsten Stelle war ein etwa 40 bis 50 Meter breiter Loch entstanden.

Wer logischerweise annehmen wollte, daß diese Stelle längst wieder hergestellt ist, da es sich um die verkehrswichtige Straße Bromberg-Thorn-Warschau handelt, der verkennt unser Tempo. Immer noch müssen Fuhrwerke und Privatautos um den Hof des durch das Hochwasser zerstörten Anwesens, des Landwirts Jenner herumfahren!

Reist man endlich nach zehn Wochen! — so weit, daß der Damm aufgeschüttet ist. Wann er gepflastert wird, wissen die Götter!

Fehlt es uns denn wirklich an Sand, Kies, Steinen und — Arbeitslosen?

Die Brücke von Rynarzewo und der Fahrdamm von Rynarzewo sind heute schon sprichwörtlich. Volker.

Vorzügliches Vanille-, Schokolade-, Zitronen- und Erdbeereis empfiehlt Konditorei R. Stenzel. 3706

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit angeschlossen.

Stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet starke Bewölkung und einzelne Regenfälle an.

Veranstaltung im Deutschen Privatgymnasium.

Vom Sonnabend bis Dienstag wird im Deutschen Privatgymnasium Bromberg wieder eine Handels- und Handfertigkeitensausstellung gezeigt, an der sich die Schülerinnen der VI. Klasse (alten Typs) und der vier Gymnasialklassen (neuen Typs) beteiligen. Diese Ausstellung, die nicht nur den jungen Mädchen, sondern auch ihrer ausgezeichneten Werklehrerin, Frä. Krusche, das beste Zeugnis ausstellt, ist nicht mehr neu und schon in den letzten Jahren an dieser Stelle besprochen worden. Und doch gibt es immer wieder etwas Neues zu sehen und zu bewundern. In Zukunft wird es keine VI. Klasse mehr geben. Die Schülerinnen dieser letzten Klasse haben sich erfolgreich Mühe gegeben, mit ihrer Hände Arbeit etwas zu schaffen, was im Mittelpunkt der Ausstellung steht und als guter Abschied für das „gute alte Gymnasium“ gedeutet werden kann. Sie haben in feiner Zierlichkeit und Durchdringung Decken und Kissen entworfen und gestickt, die in ihrer Schönheit vor allem in der geistigen Farbenharmonie Herz und Auge erfreuen.

Auch sonst gibt es neue Metall- und Holzarbeiten zu sehen, Flechtereien aus Bast und Garn, Kleider und Wäsche, Sportausrüstungen mit Einschluß einer praktischen Wander-Apothek. Eine Serie von Kasper-Puppen soll den ABC-Schülern vererbt werden, aber die jungen Mädchen haben für noch kleinere Jahrgänge gesorgt und diesmal eine ganz vollständige Baby-Ausstattung geschaffen, bei der sogar Matratze und Steppdecke nicht fehlen. — Wir danken der Leitung der Schule für diesen praktischen Unterricht und auch für diese Ausstellung, die allen Beteiligten Ehre einträgt und jedem Besucher Freude machen wird.

Drei Monate nach der Hochwasserkatastrophe.

Die Sorgen der Niederrungsbauern von Rynarzewo und Otterau.

Wenn man heute durch die Drifflachen Rynarzewo und Otterau bei Bromberg fährt, so glaubt man es kaum, angesichts der saftig grünen Wiesen, daß hier vor drei Monaten das verheerende Element des Hochwassers und des Eisganges gewütet hat. Nur stellenweise wird man an diese Schreckensstage der Weichselniederung erinnert. An dem Haus von Jenner in Rynarzewo, vor welchem immer noch ein tiefes Loch gähnt, wo noch vor drei Monaten ein Teil des Wohnhauses stand und Gartenbäume wuchsen, denkt man jener Tage im März, wo diese Bauern zum großen Teil flüchten mußten oder aus einer Gemeinschaftsküche ernährt wurden. An einigen heute noch nicht fertiggestellten Teilen der Chaussees kann man immer noch das Ausmaß der verheerenden Wirkung dieses Hochwassers erleben.

Über Wiesen und Feldern liegt heute der Friede der Weichselniederung. Der fruchtbare Boden und der Fleiß dieser deutschen Bauern scheint das Unglück dieser letzten Hochwasserkatastrophe überwunden zu haben. So denkt man wenigstens, wenn man Wiesen und Felder von der Chaussee aus sieht.

„Die Schäden eines so verheerenden Hochwassers wie des letzten merken wir Niederrungsbauern eigentlich erst immer ein Jahr später“ — sagt ein Bauer aus Rynarzewo, der sich in einer ersten Sitzung über die durch das Hochwasser entstandene Notlage mit seinen Berufskollegen der angrenzenden Dörfer ausspricht. Er hat recht. Für die große Öffentlichkeit scheint jede Sorge der vom Hochwasser Betroffenen in dem Augenblick aufzuheben, da das Hochwasser zurückgeht und die Öffentlichkeit sich damit nicht mehr beschäftigt. Hundertprozentig haben die Bauern nach dem Hochwasser, das sonst den fruchtbringenden Schluß von der Weichsel herbringt, in diesem Jahre ihre Winterung umflügen müssen. Man war gezwungen, die Felder neu zu bestellen und Saatcredite aufzunehmen. Das hat ein tiefes Loch in den fargen Säcken dieser Bauern gerissen. Der Ausfall der kommenden Ernte wird so schlecht sein, daß mit einer Rückzahlung dieser aufgenommenen Kredite schwerlich zu rechnen sein wird.

Die meisten haben nach dem Hochwasser Reparaturen an ihrem Gehöft vornehmen müssen, die ebenfalls empfindliche Ausgaben verursachten. Eine großzügige Wohlfahrt hat dort geholfen, wo es am dringendsten notwendig war, aber schließlich ist es unmöglich, eine restlose Hilfe zu bringen. Jeder Bauer ist demnach auf seinen Fleiß und auf seine harte Arbeit angewiesen, um wieder hochzukommen.

Wenn nur das Schicksal nach diesem verheerenden Hochwasser es mit diesen deutschen Bauern etwas besser meinen wollte!

Man muß jedoch bedenken, daß neben Hochwasser, Hochwasserfluten, Frost und den vielen, damit verbundenen Ausgaben die Weichselniederung von Otterau und Rynarzewo noch die gewaltigen Lasten zu tragen hat, die mit dem Bau des neuen Deiches zusammenhängen, die an Unkosten und Spannen für jeden Bauern 5 Floty pro Hektar im Jahr betragen.

Was diese Bauern aber am meisten bedrückt, ist die unwahrscheinlich hohe Grundsteuer, die besonders die Gegend von Otterau und Rynarzewo außerordentlich hoch belastet.

Die Höhe dieser Steuer hier ist unerklärlich, wenn man erfährt, daß andere Gegenden nicht einen Bruchteil dieser Höhe an Grundsteuer zu entrichten haben. Mit Recht sagt einer der Bauern: „Die Grundsteuer ist für uns eine Existenzfrage — wenn die Behörde nach all den Unglücksfällen, die unsere Gegend betroffen haben, in der Ermäßigung der Grundsteuer kein Einsehen hat, dann müssen wir über kurz oder lang unser Wirtschaften einstellen!“ Und alle seine Berufskollegen pflichten ihm bei. Man will zahlen und man weiß, daß der Staat das braucht, was des Staates ist — es steht in diesen Bauern ein angeborener staatsbürgerlicher Ordnungssinn — aber hier gehen die Ausgaben für die übermäßig hohe Grundsteuer über die Kräfte. Man spricht auch davon, den Grund und Boden neu bonitieren zu lassen, aber man hofft immer noch, daß die Behörde nach den schweren Schlägen, welche die Rynarzewoer Niederung erlebt hat, ein Einsehen haben wird und die Grundsteuer ermäßigen wird.

Wir teilen diese Hoffnung mit diesen Bauern. Minister Kosciolkowski hat seinerzeit, als er seine Antrittsrede als Ministerpräsident hielt, mit Recht darauf hingewiesen, eine Wirtschaftspolitik könne im Staate nicht so weit getrieben werden, daß man dem Handwerker das Handwerkzeug und dem Bauern den letzten Pflug und die letzte Kuh aus dem Stall nimmt. Heute sind die Niederrungsbauern von Otterau und Rynarzewo, deren Vorfahren diese Landschaft fruchtbar gemacht haben, noch in der Lage, bei ihren Zusammenkünften einen laubenden Kragen umzubinden.

Soll es dazu kommen, daß diese Bauern vielleicht wie im Osten keinen Kragen mehr tragen — und aus Verzweiflung den Boden schlecht bestellen, weil sie nicht mehr die innere und äußere Kraft dazu finden werden? A. S.

**Erdal** Schuhcreme
gibt schönen Glanz
Das Geheimnis: Wenig Erdal-Pasta, aber mit weichem Tuch auf Hochglanz nachpolieren.

Wertvolle Geschenke für das hiesige Museum.

Prof. Konstantyn Paszka hat zwölf Arbeiten aus den verschiedenen Epochen seines künstlerischen Schaffens dem hiesigen Museum zum Geschenk gemacht. Die wertvollen Arbeiten werden in einem besonderen Saal des hiesigen Museums, der den Namen des Sponserers tragen wird, untergebracht.

Die Braßstadt erfreut sich in letzter Zeit großer Aufmerksamkeit in den Kreisen von Kunst und Wissenschaft. Die Spende Prof. Paszka trifft nämlich kurz nach der Übernahme des künstlerischen Nachlasses von Prof. Wyczkowski hier ein. Gleichzeitig hat auch die hiesige Stadtbibliothek von Herrn Kaimierz Kierlik eine wertvolle Dokumentensammlung (2650 Stück) erhalten.

§ Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst haben bis zum 7. d. M. Schwanen-Apothek, Danzigerstraße 5, Tel. 3304, Weichfelder-Apothek, Danzigerstraße 91, Tel. 1467, und Altkirchliche Apotheke Długa (Friedrichstraße) 39, Tel. 3900; vom 7.—14. d. M. Engel-Apothek, Danzigerstraße 65, Tel. 3385, Apotheke am Theaterplatz, Tel. 1963, und Apotheke in Schwedenhöhe, Dria (Adlerstraße) 8, Tel. 3146.

§ Ein Bromberger Künstler im Warschauer Sender. Am kommenden Montag, dem 7. Juni, gibt der hiesige Geigenvirtuose Viktor von Winterfeld um 22 Uhr ein Geigenkonzert im Warschauer Sender, das auf alle polnischen Sender übertragen wird.

§ Bei der Arbeit verunglückt ist der beim „Lloyd Bydgoski“ beschäftigte 19jährige Heizer Leon Kulicki. Während die Maschine eines Dampfers in Betrieb war, wurde er von einem Kolben so schwer am Antee verletzt, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ Die Feuerwehr wurde am Donnerstagabend 22.50 Uhr nach der Maschinenfabrik von Blume in der Rakelstraße gerufen. Infolge Überheizung eines eisernen Ofens war das Dach eines Wärterhauses in Brand geraten. Im Laufe einer halben Stunde konnte die Wehr jede Gefahr beseitigen.

§ In einem blutigen Zwischenfall kam es im Hause Slada (Rentenkolonie) 14. Bei einem Streit zwischen dem Wit und einem Mieter, dem 46jährigen Händler Józef Bydlewski, erhielt der letztere mehrere Schläge mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf, so daß er bewußungslos zusammenbrach und in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

§ Sehr reger Verkehr herrschte auf dem heutigen Wochenmarkt, und zwar sowohl auf dem Rynek Marja. Hilbistego (Friedrichsplatz) wie in der Markthalle. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkebutter 1,40—1,50, Vanabutter 1,20—1,30, Risterrfäse 1,20—1,30, Weichkäse 0,20—0,25, Eier 0,90—1,00; Weichkohl 0,60, Blumenkohl 0,20—0,30, Zwiebeln 0,10—0,15, Kohlrabi 0,20, Möhrchen 0,20—0,40, Suppengemüse 0,05, Radishes 0,10, Schoten 0,50, Gurken Pfund 0,50, Salat Kopf 0,05—0,10, Spargel 0,40—0,60, Spinat 0,15—0,20, Rhubarber 0,05, Tomaten 2,40, Apfel 0,50—0,60, Kirschen Pfund 0,50, Gartenerdbeeren 0,90—1,00, Stachelbeeren 0,25; Gänse 4—5,00, Enten 2,50—3,00, Hühner 2—3,00, Hühnchen 1,20—2,00, Tauben Paar 0,90—1,00; Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,75, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80; Mäse 0,80—1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,60—0,80, Karauschen 0,50—1,00, Barbe 0,50—0,60, Pläße drei Pfund 1,00, Krebse Mandel 1,50—2,50.

* Grone (Koronowo), 5. Juni. Welches allgemeine Veranschaulichung sich der kürzlich verstorbene Gutbesitzer Hermann Biske erfreute, bewies die Beisetzung dieses aufrechten deutschen Mannes. Über 500 Personen gaben ihm das letzte Geleit. Hermann Biske war 1853 in Weische, Kreis Weichsel, als Sohn des Gutbesitzers August Biske geboren. Nachdem er die Gymnasien in Birnbaum und Landsberg besucht hatte, widmete er sich der Landwirtschaft und es gelang ihm in einer seiner Stellungen als Administrator ein vollständig heruntergewirtschaftetes Gut bald wieder auf die Höhe zu bringen. In der Gegend von Grone ist er bekannt als der Mitbegründer des Landwirtschaftlichen Vereins, dessen Ehrenmitglied er seit 1935 war, als eifriges Mitglied der Genossenschaften und der verschiedenen deutschen Vereine, als ausgezeichneter Vertreter der Interessen der evangelischen Kirchengemeinde, langjähriges Mitglied der Synode, als hervorragender Vieh- und Wienenzüchter, Jäger und Jeger. Sein unermüdlicher Arbeitsgeist war gepaart mit einem ausgesprochenen Sinn für Wohltätigkeit, der ihm die allgemein übliche Bezeichnung „Bater Biske“ einbrachte. Denn er war tatsächlich über den Kreis der Seinen hinaus allen ein Vater, er war einer der letzten Alten, aber einer, der stolz auf diese Bezeichnung sein durfte. Sie haben einen guten Mann begraben.

* Jordan, 4. Juni. Der heutige Wochenmarkt war reich besetzt und besucht. Butter kostete 1—1,20, Eier 0,85—0,95 die Mandel, Hühnchen 0,90 das Stück, Kartoffeln 4,50—5,00 der Zentner.

§ Posen (Poznań), 4. Juni. Gestern verlor auf der Bahnhofstraße in der Nähe des Haupteinganges der Posener Messe der 33jährige Kaufmann Felix Niedbala aus Murawana-Goskna, als er mit seinem Motorrad über die Brücke fuhr, die Gewalt über das Steuer des Motorrades und fuhr mit voller Wucht gegen einen Pfeiler am Bürgersteig. Er und sein Begleiter Józef Głabinski aus Posen, Gr. Verberstraße 13, der auf dem Sozius saß, erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert. Niedbala starb bald nach seiner Einlieferung im Stadtkrankenhaus.

Das Posener Bezirksgericht verhandelte gegen Czesław Kochanowski, dessen Frau Stefania, Mieczysław Czajkowski, Kazimierz Maciejewski und Wiktor Dziennik wegen umfangreichen Handels mit gefälschtem Kokain, den sie aus aufgelöstem Soda mit harmlosen Chemikalien hergestellt hatten. Stefania Kochanowska, als die Hauptangeklagte, erhielt 8 Monate Gefängnis mit Strafausschub, ihr Mann 7 Monate Gefängnis, ebenso Dziennik mit dreijähriger Strafausschub. Czajkowski und Maciejewski wurden zu je 6 Monaten Gefängnis mit jährigem Strafausschub verurteilt.

In der fr. Luisenstraße wurde ein 13jähriger Schüler am hellen Tage von drei unbekannten Männern angehalten und in einen Hausflur gedrängt, wo sie ihm ein Paket mit Lebensmitteln entriß und von ihm ein „Bösegeißel“ verlangten. Nachdem sie ein solches in belästigender Höhe erhalten hatten, suchten sie unter Zurücklassung des Pakets das Weite.

Beim Wildern auf der Herrschaft Bytyn bei Baf wurde der 20jährige Landwirtssohn Szczura aus Rammthal, als er sich zur Wehr setzte, von dem Förster Brodzki erschossen.

Chef-Redakteur: Gottfried Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Erdle; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marlan Seife; für Anzeigen und Anzeigen: Edmund Pragnobski; Druck und Verlag von A. Dittmann & Co., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“ und „Die Solle“ Nr. 23.

Heute: „Illustrierte Weltanschauung“ Nr. 23.

Wir haben uns verlobt
Dorothea Neubauer
Gerhard Bonus

Rukosin Pelplin
im Juni 1937 4421

Markisen
Stoffe

Möbel - Stoffe

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782, 4238

Hebamme

erteilt Rat mit gutem
Erfolg. Discretion zu-
gekehrt. 1846
Danet, Dworcowa 66.

Handelstürche

Neuzitt. Buchführung,
Definitiv 4068
sowie Stenographie
und Schreibmaschine

G. Vorreau,
Bydgoszcz, M. Focha 10.

Briefmarken

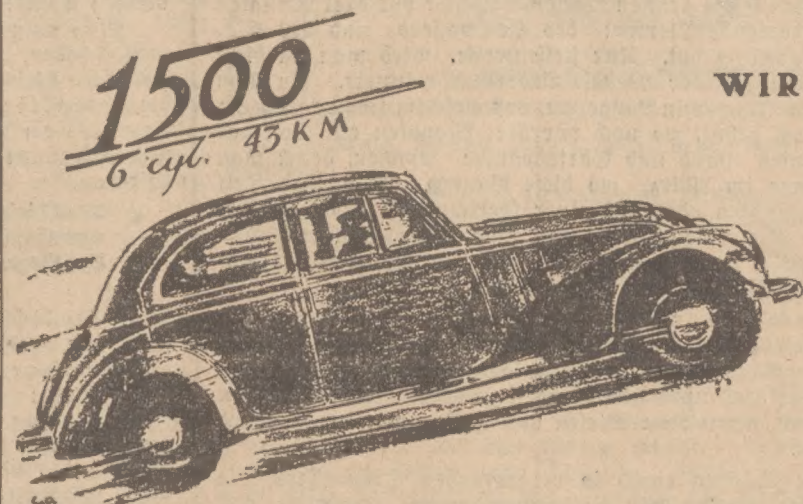
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus
in Polen: 4246

„Filatella“, Bydgoszcz,
5335 Maraz. Focha 34.

Gute Schuhwaren

Jezińska 10. 1820

Neumodernes, rassiges Auto



WIRKLICHE ERSPARNIS

VOLLE SICHERHEIT

GRÖSSTE BEQUEMLICHKEIT

und

ANGENEHME FÜHRUNG

SOFORTIGE LIEFERUNG

FIAT

Seite nachmittag um 1/3 Uhr verchied plötzlich und
unerwartet meine herzengute Mutter, unsere liebe
Schwester, Tante, Schwiegermutter, Schwägerin und
Großmutter, die Hausbesitzerin Frau

Susanne Kaiser

geb. Polakowski

im Alter von 73 Jahren und 10 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gertrud Fischer geb. Kaiser

Dr. Fritz Fischer

Graubenz, Berlin, den 3. Juni 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. Juni 1937,
um 3 Uhr nachmittag, von der Leichenhalle des latb.
Friedhofes aus statt. 4415

Für die Beweise herzlicher Teilnahme
anlässlich der Beerdigung unserer lieben
Verstorbenen, Frau

Bertha Zobel geb. Dittmann

danken wir herzlich.

Familie Dittmann

Bromberg, den 4. Juni 1937 4240

Allen denen, die unserem teuren Entschlafenen
einen letzten Gruß gesandt oder ihm das letzte
Geleit gegeben haben, spreche ich meinen

tieftgefühlten Dank
aus.

Im Namen der Familie

Maria Lise

geb. Felsch.

Beckerhof (Biskowo), im Juni 1937. 4404

Deutsches Privatgymnasium für Knaben u. Mädchen

Bydgoszcz, Dr. E. Warmiński 13, Auf 1381.

Anmeldungen für das Schuljahr 1937/38 müssen bis zum
10. Juni erfolgen.

Bei der Anmeldung sind erforderlich: 1. Geburtschein, 2. Impf-
schein, 3. Erklärung über die Staats- und Volkszugehörigkeit,
4. das letzte Schulzeugnis.

Bei der Aufnahme nach Klasse 1 des Gymnasiums ist eine Er-
klärung des Schulleiters über den Grad der bisher besuchten Schule
notwendig (Volksschule I., II. oder III. Grades).

Die Schulleitung.

Deutsches Privatgymnasium für Knaben u. Mädchen

Bydgoszcz, Dr. E. Warmiński 13, Auf 1381.

Die Aufnahmeprüfung für das Gymnasium ist
am 17. und 18. Juni 1937.

Die angemeldeten Schüler und Schülerinnen müssen sich
zur schriftlichen Prüfung am Donnerstag, dem 17. Juni, und
zur mündlichen Prüfung am Freitag, dem 18. Juni, um 9 Uhr
in der Schule einfinden. 4259

Die Anmeldung für die I. Eheklasse (humanistischen Typs)
muss vom 10. bis 19. Juni 1937 erfolgen.

Die Aufnahmeprüfung für diese Klasse ist am Mittwoch, dem
23. Juni, um 9 Uhr.

Die Schulleitung.

Danziger staatl. konzess. 4220

Vorbereitungsanstalt

Fritz Ecker

Stadtgraben 13, Telefon 279 19

Sexta bis Abitur

In Halbjahreskursen können sitzen-
gebliebene Schüler(innen) Zeit auf-
holen. Beste Erfolge

Große Erfolge auch wieder
beim diesjährigen Osterabitur

Sprechstunden täglich 12-13 Uhr

Elektrische Lichtanlagen

auf 10 Monatsraten führt aus

Kurt Marx,

konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik,
Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 1611



FABRYKA ROWERÓW I CZĘŚCI
BYDGOSZCZ - Zduny 6 Tel. 18-24

J. Caliński

Schneidermeister

Bydg., Gdańska 75. I. Et.

Erstklassige Anfertigung von Herren- und
Damen Garderoben
nach Maß. 3103

Ganz umsonst!

Sämtliche Beratung über Anstrich,
Tapezier- und Malerarbeiten, auch
kostenlose Verleihung von

Schablonen

beim Einkauf von erstklassigen Farben,
Lacken, Firnis u. Tapeten zu billigen
Preisen im Spezialgeschäft von

Karl Zabatoski, Malermeister
Wiechert, ul. Hallera 9.

Zurück!

Dr. Dowig, Frauenarzt

Danzig, Stadtgraben 10, Tel. 25887

Privat-Frauenklinik. 4346

Antike Schönungen
u. Liquidation v. Boh-
nungseinsicht. führt
durch billig u. prompt
H. Mroczkowski, konzess.
Auktionator u. Taxator
„Salicytacyja“ 4430
Gdańska 42, Tel. 1554.

Denksprüche

sowie alle Arten von
Bildern werd. sauber
und billig eingerahmt

Paul Havemann,

Plac Wiatkowski 47. 2084

Sensen

Bestmögliche, feinsten
Stahl, für jedes Stück
Garantie.

Länge: 110 115 120

15,50 16,50 17,50

bei Abnahme von 12

Stück - 1 Stk. gratis.

Falls die geringste

Unzufriedenheit, Geld

zurück. **Willy Krause,**

Sokolno Arakist, St.

Rynek 12/13. 4046

Richtl. Nachrichten.

Sonntag, den 6. Juni 1937

2. Sonntag nach Trinitatis

Christl. Gemeinschaft

sonst. Nachm. 4 1/2 Uhr

Jugendbundstunde, abends

8 Uhr Evangelisations-

stunde

Linoleum

Teppiche

und

Läufer

in Inland- und Druckware

zu bedeutend

herabgesetzten

Preisen.

Tapeten

letzter Neuheiten

und

Wachstuche

in grösster Auswahl

billigst. 4249

Otto Klann

Bydgoszcz

Tel. 3828 Dworcowa 15

Mit Lastauto

übernehme günstig

Transporte aller Art.

Umzüge usw.

Bydgoszcz,

Magowicka 9.

Tel. 3859. 2024

Sämtliche

Blumen- und

Gemüsepflanzen,

Tomatenpflanzen,

reichhalt. Auswahl

von 3776

Balkonpflanzen.

Robert Böhme

Jagiellońska 16.

Tel. 3042.

Autotransport

erledigt billigst um

3 u. u. Warentrans-

porte. Toruń, Mielke-

wicza 116 m. 5. Tel. 1646.

3931

Wir beginnen mit unserem großen

Frühjahrsverkauf

und empfehlen unsere reichhaltigen Magazine in
Wollstoffen für Kleider, Kostüme,
Komplets u. Mäntel. Größte Auswahl
in Herrenstoffen. SPEZIALITÄT:
Seiden in nur bester Qualität
Spezialabteilung v. Baumwollstoffen

Skład Ludowy
ulica Długa 19
Telefon 3589.

E. Preiss,
ul. Gdańska 20a
Telefon 3588.

Malerarbeiten

schnell - gut - billig.

H. Koberke, Syczeńska 8.

Neue Jalousien, Ma-

lissen und Reparaturen.

Fr. Wegner, Bydgoszcz

Rupienica 20. 9148

Sämtliche

NOTEN

soweit nicht am Lager

besorgt auf schnellstem Wege

W. Johnes Buchhandlung

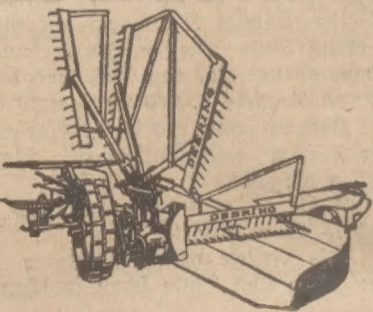
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 - ul. Gdańska.

Getreidemäher-Deering

neuestes Modell, Getriebe im Oelbad,

Grasmäher-Deering

mit Stahldeichsel, Getriebe im Oelbad,
mit Kugel- u. Rollenlagerung,
allerneueste Ausführung



**Vorderwagen, Schleifsteine,
Pferderechen, Heuwender,**

* zu günstigen Preisen sofort ab Lager lieferbar

Bracia Ramme, Bydgoszcz,

Grunwaldzka 24

4161

Telefon 3076, 3079

Sensen.

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß

ich meine Spezial-Sensen mit Garantie abgebe

Länge 105 110 115-120

Preis zt 16,- 16,50 17,-

Bei Abnahme von 12 Stück eine gratis. E. Bied.

Schmiedestr., Buzet, p. Ostrowice, Pom. 3947



Reit-Turnier

Rennplatz Zoppot

11. 12. 13. Juni. 4359

Große internationale Beteiligung aus

Deutschland, Polen, Lettland, Danzig.

Vorverkauf am Sonnabend dem 5. Juni

eröffnet. Danziger Reiter-Verein.

Kleinerts Garten

(4. Schleife) 3745

Angenehmer Gartenaufenthalt

Der idyllische Aufenthalt
im Paradiesgarten von Alt-Bromberg

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT

KASINO-HOTEL

KURHAUS-HOTEL

das schönste u. modernste Hotel an der Ostsee.

ab Pfingsten geöffnet.

renoviert und modernisiert.

Direkter Zugang zum SPIELKASINO

Internationales

SPIELKASINO

Das ganze Jahr geöffnet.

Spielgewinne ausfuhrfrei!

Bromberg, Sonntag, den 6. Juni 1937.

Bommerellen.

5. Juni.

Graudenz (Grudziadz)

Staatliches Mechanisches Gymnasium in Graudenz

Mit Beginn des neuen Schuljahres (1937/38) wird die bisherige Staatliche Maschinenbauschule in Graudenz gemäß der neuen Ordnung in ein Staatliches Mechanisches Gymnasium umgewandelt.

Die Bedingungen der Aufnahme in dieses Gymnasium sind neben dem Eintrittszeugnis die Vollendung des gegenwärtigen allgemeinbildenden Gymnasiums oder eines sechs-klassigen bisherigen Gymnasiums.

Bis jetzt war für die Aufnahme in die Staatliche Maschinenbauschule nur die Vollendung von 7 Klassen einer Volksschule Bedingung. Die Stufe der Vorbereitung der Kandidaten hat somit eine bedeutende Erhöhung erfahren.

Autofahrt Warschau — Graudenz — Gdingen

Morgen, Sonntag, werden die Teilnehmer an der Internationalen Autofahrt Warschau-Graudenz-Gdingen, die vom Polnischen Automobil-Club veranstaltet wird, unsere Stadt durchfahren. Die ersten Autos erscheinen gegen 12 Uhr, die letzten gegen 16 Uhr; sie fahren über die Eisenbahnbrücke. Die Organisation des Unternehmens, soweit das Gebiet der Stadt Graudenz in Betracht kommt, liegt dem Schützenverband Zwiazet Strzelecki ob, der dazu seine Motor-Abt. in Tätigkeit setzt. Sie wird Kontroll- und Sanitätspunkte herichten sowie sonst Erforderliches ins Werk setzen. Für die Angelegenheiten in Bezug auf die notwendigen Verbindungen sorgt die Organisation der Militärischen Vorbereitung der Post (PWP). Außer polnischen Autos werden auch erste-klassige ausländische Maschinen teilnehmen.

× Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst. In der Zeit von Sonnabend, 5. Juni d. J., bis einschließlich Freitag, 11. Juni d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Pöwen-Apothek (Apteka pod Zwem), Herrenstraße (Pańska).

z Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt war ausreichend beschickt. Das Angebot an Pferden war bedeutend besser als beim vorigen Markt. Für einen schweren, dreijährigen Kaltblüter eines bauerlichen Züchters wurden 600 Zloty geboten. Gewöhnliche Arbeitstiere bezahlte man mit 200 bis 400 Zloty. Alte abgetriebene Tiere fanden nur zu niedrigen Preisen Käufer. Immerhin ist eine kleine Preissteigerung bemerkbar. Infolge der Weidenknappheit war auch das Rindviehangebot stärker. Hochtragende, ältere Kühe kaufte man mit 180—250 Zloty, ältere Milchkuhe erzielten wesentlich weniger. Milchziegen wurden mit 10—12 Zloty angeboten.

× Zweimal wegen Diebstahls schon bestraft, konnte der Metzger Franciszek Sobczakski, ohne ständigen Wohnsitz, dennoch nicht widerstehen, in der Blumenstraße (Kwiatowa) das Fahrrad des Fleischerlehrlings Jan Wegger zu stehlen. Ein Polizist konnte den Dieb festnehmen. Der Täter wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

BAD INOWROCLAW

Kräftige Sole

Moor- u.

Kohlensäurebäder

Soletrinkquelle

Radium-Emanat.

Hydrotherapie.

154,00 zł

2-wöchentl.

Hauptsaison.

Pauschalkuren

229,00 zł

3-wöchentl.

289,00 zł

4-wöchentl.

Kostenlose Prospekte auf Wunsch.

Information erteilt „Orbis“.

Thorn (Toruń)

v Bon der Weichsel. Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Abnahme um 10 Zentimeter und betrug Freitag früh um 7 Uhr 0,55 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist von 12,8 auf 11,2 Grad Celsius gesunken. — Der Personen- und Güterdampfer „Mars“ passierte die Stadt auf dem Wege von der Hauptstadt nach Dirschau, „Witez“ auf der Fahrt von Danzig nach Warschau, „Saturn“ und „Francja“ auf der Strecke Dirschau-Warschau. Der Schleppdampfer „Goplana“ kam mit einem mit Sammelgütern und drei mit Soda beladenen Rähnen aus Brahmünde und fuhr mit der gleichen Schlepplast nach Warschau weiter. Eingetroffen ist ferner der Schleppdampfer „Kasub“ mit einem leeren Rahn aus Danzig. Mit dem Bestimmungsort Warschau lief der Schlepper „Zubr“ mit einem mit Mehl und vier mit Sammelgütern beladenen Rähnen aus.

v Neue Höchstpreise. Die Stadtverwaltung hat für die Stadt Thorn bis auf Widerruf die Höchstpreise für nachstehende Artikel wie folgt festgesetzt: für 100 Kilogramm Roggenmehl 82prozentiger Ausmahlung a) im Großhandel 33,00 Zloty, b) im Kleinhandel 36,00 Zloty; für 1 Kilogramm Brot aus Roggenmehl 82prozentiger Ausmahlung 32 Groschen. Die Preise für Kaffeemischungen der Firma Grand, Bohm oder Stella bewegen sich zwischen 0,75—1,25 Zloty für ein Pfund.

v Vier Fahrrad-Diebstähle an einem Tag. Wir hatten in der letzten Zeit öfters Gelegenheit, über zahlreiche Fahrrad-Diebstähle zu berichten. Trotz der vielen Warnungen gibt es aber noch immer leichtsinnige Fahrradbefitzer, die ihre Räder unbeaufsichtigt oder ohne sie mit einer Sicherung zu versehen, auf den Straßen stehen lassen. Jetzt haben an einem einzigen Tage sogar vier Personen den Diebstahl ihres Fahrrades angezeigt. Die Geschädigten sind Czesław Borowicz, Schlachthausstraße (Przy Rzeźni) 38, Józef Wytrzykowski, Jakobstraße (Sw. Jakóba) 7, Józef Piasiecki, ul. Dąbrowskiego 7, und Adolf Dopslaff aus Scharnowo (Szarnowo) hiesigen Kreises.

z Auf dem Freitag-Morgenmarkt notierte man folgende Preise: Eier 0,90—1,10, Butter 1,10—1,60, junge Hühner pro Paar 2,40—4,00, Suppenhühner 2,00—3,50, Enten 2,00 bis 4,00, Tauben pro Paar 0,80—1,20; Erdbeeren 1,50 bis 1,80, Kirschen 0,60—0,80, Stachelbeeren 0,30—0,40, Tomaten 2,50, Gurken pro Stück 0,40—0,60, Blumenkohl pro Kopf 0,30—1,00, Weißkohl pro Kopf 0,50—0,70, Salat pro Kopf 0,02—0,10, Spargel 0,10—0,40, Schoten 0,60, Karotten pro Bund 0,10—0,20, Kohlrabi pro Bund 0,20—0,25, Spinat 0,15 bis 0,25, Sauerampfer 0,10, rote Rüben 0,10, Kartoffeln 0,05—0,07 usw. Auf dem Blumenmarkt waren besonders viel Pionien zum Stückpreis von 0,05—0,15 angeboten, ferner Pelargonien, Hortensien und Lupinen. — Auf dem Fischmarkt waren erstmalig Krebse zu haben, die pro Mandel 1,00—1,30 kosteten. Zander kamen 1,50, Karauschen und Barsche 1,00, Hechte 0,90, Aale 0,80—1,20, Schleie 0,70—0,80, Breiten 0,30—0,80, Räucherale 1,50—2,00, Fischkollats 0,50 bis 0,60, Pommeseln (Dorsh) 0,40, Matjesheringe pro Stück 0,25, Salzheringe pro Stück 0,00—0,12.

Ronitz (Chojnice)

rs Brückenbrand. In der Nacht zum 3. d. M. brach unter der Brücke, welche auf dem Wege von Dörf Dorf zur Bahnstation den Kanal überquert ein Feuer aus, wodurch die Brücke einstürzte. Es handelt sich um eine vor 25 Jahren erbaute Holzbrücke, welche in letzter Zeit altersschwach und nur mit Gefahr zu passieren war. Als Entschädigung wurde Brandstiftung festgestellt.

z Im Verein für Leibesübungen berichtete Turnwart Gonsch über die Gantagung in Bromberg. Am 25. Juli findet in Graudenz ein Ganturnfest statt, an welchem der Verein teilnimmt.

z Achtung, Paddler! Zwecks Benutzung staatlicher Seen für touristische und Sportzwecke müssen Vereine und Organisationen bei der Forstdirektion in Thorn Genehmigung einholen. Gegen eine geringe Gebühr wird an gleicher Stelle die Erlaubnis zum Aufschlagen von Zelten und Lagern längst der Seeufer erteilt.

Dirschau (Iziew)

do Der unerbittliche Tod hat in die Reihen des hiesigen Deutschthums wieder eine Lücke gerissen. Nach kurzem Krankenlager verstarb im Alter von 70 Jahren der frühere Meister der Stellmacherei der Firma Ruscate, Ditto Reuke.

do Festgenommen hat die hiesige Polizei die 22 und 17 Jahre alten Arbeiterinnen Franciszka Galaz und Józefa Kłos. Sie waren gerade dabei, Kohlen, die ihre Verehrer in der Nacht von den durchfahrenden Güterzügen neben die Gleisstraße abgeworfen hatten, aufzusammeln, als ein Beamter sie überraschte. Wenn der Beamte geglaubt hatte, mit den Frauen leicht fertig zu werden, so hatte er sich gewaltig getäuscht. Mit großem Mut gingen die Amazonen zur Verteidigung über und leisteten heftigen Widerstand. Der Beamte meldete den Vorfall.

do Ein Zechpreller hatte bei dem Gastwirt Antoni Rybacki in frühlicher Gesellschaft für etwa 100 Zloty Speisen und Getränke verzehrt, ohne sie bezahlen zu können. Er wurde der Polizei übergeben.

do Wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn wurde der Kaufmannsgehilfe Gazi ohne festen Wohnsitz auf dem Bahnhof in Dirschau verhaftet.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Privatschule Dirschau — Eltern und Mitglieder des Schulvereins Mittwoch, 9. Juni, 5 Uhr nachmittags, Musikalische Feierstunde (Schülerchor, Schülerorchester).

Einen Wohltätigkeitsbazar in Form eines größeren Gartensfestes veranstaltet hier am Sonntag nachmittag im Garten des Schützenhauses das Kuratorium des hiesigen Vincenz-Vereins. Die musikalische Unterhaltung erfolgt durch das bekannte Dirschauer Eisenbahn-Orchester.

Graudenz.

Seute Morgen 12^{1/2} Uhr erlöste Gott, der Herr, nach langer schwerer Krankheit unsere liebe Schwieger- und Großmutter, meine liebe Hausgenossin, Frau

Gulda Burggraf

im 88. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Emmy, Helmut und Hans Burggraf
f. Stelborn.

Graudenz, den 4. Juni 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. d. M., um 11 Uhr, von der Leichenhalle des evangl. Friedhofs aus statt.



Fahrräder

Nähmaschinen und Motorräder

(steuer- u. führerscheinfrei) Größte Auswahl in Ersatzteilen. Fahrradbeleuchtungen aller Art. Reparaturwerkstatt.

August Poschadel, Groblowa 4, Telefon 1746 4290 Gegr. 1907.

Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer

Rüchen, Polstermöbel

in solider Verarbeitung zu zeitgemäßen Preisen
Otto Rohrau, Grudziadz.
Möbelfabrik 4291

Fahrräder Ersatzteile, 4298
Elektr. Beleucht. 4298
Heinz Makowski, Miszek
Große Auswahl Niedrige Preise.

Emil Romey

Papierhandlung

Toruńska Nr. 16

Telef. Nr. 1438

4289

Einige Schüler

find. s. neuen Schuljahr
lieben. Aufnahme, auch
Einzelzimmer, bei Frau
Grila Pawlis, Rybacka
Nr. 3, Ecke 30 maja. 4290

In meiner Mädchen-
pension finden noch
Schülerinnen liebe-
volle Aufnahme. 4414
Frau Reta Kuh,
ul. Młyńska 13, II.

Laden

ca. 88 qm groß, in der
Toruńska am Markt ge-
legen, mit angeschlossen.
Büro sofort zu vermiet.
Passend für Schuhwar-
manufaktur- u. Mode-
waren. Auskunft wird
erteilt: Toruńska 4, 2 Tr. I.

Gesucht sonnige
4-5-Zim.-Wohn-
g. mit elektrisch. Licht und
Bad, bevorzugt Nähe
Goethepl. Angeb. unt.
D 4183 a. Buchhandlg.
H. Ariele, Grudziadz.

2 möbl. Zimmer
in bester Lage, f. Berufs-
zwecke, zu verm. 4235
Kieboldt,
Plac 23 Kępczka 9.

Thorn.



**Haus- und
Küchen-
Geräte**

Falarski i Radaike
Nowy Rynek 10 Toruń Tel. 2461.

Gebamme erteilt Rat
nimmt
Bestellungen entgegen.
Saubere u. sorgf. Be-
handl. Friedrich, Toruń,
Sw. Jakóba 15. Tel. 2201.
3102

Unter Dentist(in)
sogleich gesucht. Angeb.
unt. D 3864 a. Ann.-Exp.
Walls, Toruń. 4408

Sämtliche 2306
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs
führt erntlich und
prompt aus. Malermstr.
Franz Schiller,
Toruń, Willeke Gar-
barn 12. Tel. 19-32.
Schüler (innen) find.
aute Pension bei Frau
Schubbe, Alonowicza
Nr. 38, Wg. 8. 4409

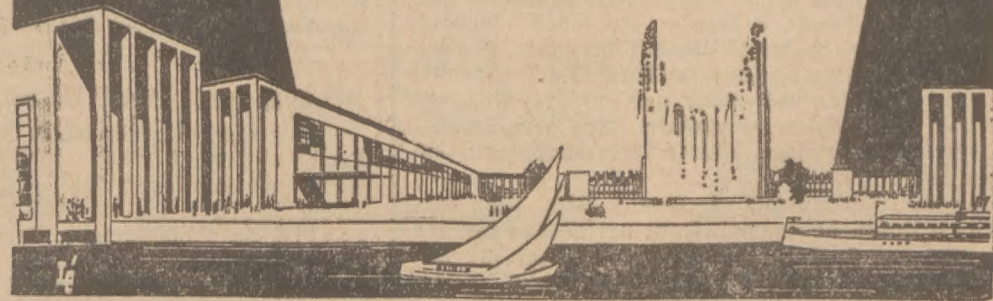
Das Ziel der Deutschlandreise:
Die große Vierjahresplan-Ausstellung

**Schaffendes Volk
Düsseldorf**

MAI — OKTOBER 1937

750000 qm groß, 42 Hallen,
110 Musterhäuser, 1,5 km Rheinfront

In den ersten 10 Tagen über
450000 Besucher



Bedeutende Fahrpreismäßigungen durch jedes Reisebüro

ef Briesen (Wahrzejno), 4. Juni. Einen Unglücksfall erlitt die Landwirtschafterin Anna Paczkowski. Ein Besitzer aus Mielinberg hatte während des Wochenmarkts sein Gefährt ohne Aufsicht stehen gelassen. Während seiner Abwesenheit gingen die Pferde los und trafen mit der Wagenbohle die P. so unglücklich, daß sie einen Beinbruch erlitt.

† Celm (Chelmo), 4. Juni. Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Grundstück des Landwirts Wladyslaw Rafowski in Mielinberg hiesigen Kreises wurden am Montag in 120 Meter Tiefe zwei nebeneinander liegende menschliche Skelette freigelegt, die wahrscheinlich schon 50 Jahre sich dort befinden. Von den Einheimischen erinnert sich niemand einer Mordtat oder des Verschwindens zweier Personen. Die Polizei ist bemüht, den Fall aufzuklären.

Br Gdingen (Gdynia), 4. Juni. Das Schulschiff „Dor Pomorza“ ist von einer achtmonatigen Weltreise jetzt in den Gdingener Hafen eingelaufen.

An der Kreuzung der ul. Kopernika und der ul. Swietojanska fuhr ein Personenauto auf den Radfahrer Stefan Walczak. Der Radfahrer erlitt zum Glück nur leichte Verletzungen, wogegen das Fahrrad vollständig zerstört wurde.

Das Regierungskommissariat beschäftigt zur Zeit außer den ständig beschäftigten Arbeitern über 1800 Arbeitslose. Siervon arbeiten: Bei den Begebauarbeiten 638 Personen, bei den Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten 464 Personen, beim Schlachthausbau 141 und beim Markthallenbau 138 Personen. Außerdem bei der Ansiedlungsgenossenschaft 163 und in Adlershorst bei der Badeanstalt 44 Arbeiter.

sz Gollub, 4. Juni. In der Nacht zum Dienstag drangen Einbrecher nach Einschlagen einer Fensterscheibe auf dem Grundstück des Herrn Golebiowski in Galsdorf (Galszewo) ein und entwendeten zum Schaden des dort wohnenden Arbeiters, sämtliche Kleidungsstücke und Wäsche desselben.

In der Zeit vom 1. bis 31. Mai gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung und Registrierung 15 Geburten (darunter 10 Knaben und 5 Mädchen) und 3 Sterbefälle (eine männliche und zwei weibliche). In demselben Zeitraum wurden drei Eheschließungen vollzogen.

Br Neustadt (Wejherowo), 5. Juni. Gestern brach ein Großfeuer auf dem bei der Stadt gelegenen großen Gut Waldenburg (Kampino) aus. Die hiesige Wehr war in 15 Minuten an der Brandstelle, wo die etwa 100 Meter lange Scheune und die angrenzenden Stallungen in hellen Flammen standen. Es gelang, das Feuer zu lokalisieren. Der Rest der Ernte, die meisten landwirtschaftlichen Maschinen und ein Personenauto, das sich in der Garage befand, fielen dem Feuer zum Opfer.

In der letzten Stadtkonferenzentscheidung wurde über das Orzstatut betr. Bauten und Neuanlagen von Straßen und Kanalisationen gesprochen. Es wurde beschlossen, daß die Hausbesitzer die Hälfte der Kosten der neu zu legenden Bürgersteige zu zahlen haben. Der Grund und Boden für neu anzulegende Straßen wird von der Stadtverwaltung den Hausbesitzern, wenn nicht freiwillige Abtretungen erfolgen, gegen eine Abschätzungssumme abgekauft werden. Diese Kosten werden dann auf die Hausbesitzer der betreffenden Straßen gleichmäßig verteilt. Bei der Bürgersteiglegung wird der Selbstkostenpreis, der für 1 Quadratmeter Bürgersteiglegung mit in eigener Regie hergestellten Zementplatten ca. 3 Zloty beträgt, zu Grunde gelegt werden. Ferner wurde beschlossen, die neue Gnewauer Straße im Anschluß an die Arbeiten der „Mühlengasse“ in Bau zu nehmen. Das Mädchen-Gymnasium (die frühere höhere Mädchenschule) soll jetzt endgültig den Schwestern des Anstaltsordens in Form eines Geschenks übergeben werden, damit für die Stadt die ständigen Zuschüsse aufhören, zumal das Gebäude nach den neuen Vorschriften umgebaut werden müßte. Wenn die Schwestern aus irgend einem Grunde das Gymnasium auflösen, muß der Orden das überlassene Gebäude der Stadt wieder zurückgeben. Zum Schluß wurde bekanntgegeben, daß die Stadt eine Bauanleihe in Höhe von 80.000 Zloty zu 5 1/2 Prozent, nach 25 Jahren rückzahlbar, erhalten habe.

Br Neustadt (Wejherowo), 5. Juni. In einer Zivilprozesse wegen Hypotheken-Angelegenheiten war der Justizrat Neumann als Vertreter einer Partei tätig. Als die gegnerische Partei den Prozeß verloren hatte, nahm sie Veranlassung, den Volksanwalt Jagodzinski zu Rate zu ziehen. Letzterer verfertigte ein Schreiben, das die größten Verleumdungen und Beleidigungen gegen den Justizrat Neumann enthielt. Dieses Schreiben, welches an die oberste Behörde gesandt wurde, kam zur Kenntnisnahme des Beleidigten, worauf dieser Klage gegen die Verleumder einreichte. Die Sache, welche großes Interesse unter den Bewohnern Neustadts erregte, kam jetzt vor dem Gericht zur Verhandlung. Es waren sechs Zeugen geladen, die alle einstimmig zugunsten des Justizrats ausagten. Infolgedessen wurde Jagodzinski, als Verfasser des Schriftstücks, zu 6 Monaten Arrest und 200 Zloty Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Arrest verurteilt. Die Geleute, die nach anfänglichem Zögern das Schreiben unterzeichnet hatten, erhielten je einen Monat Arrest und 50 Zloty Geldstrafe oder weitere fünf Tage Arrest. Außerdem haben die Verurteilten alle Kosten zu tragen. Ferner wurde dem Justizrat Neumann das Recht zugesprochen, das Urteil in einem polnischen Blatt, auf Kosten der Verurteilten, zu veröffentlichen.

Br Neustadt (Wejherowo), 4. Juni. Der gestrige Fahr- und Viehmarkt war schlecht besucht. Auf dem Viehmarkt war genügend Pferdennaterial vorhanden. Fohlen kosteten 50 bis 120 Zloty. Für schwere Arbeitspferde verlangte man 350 bis 500 Zloty. Mittlere Pferde handelte man mit 200 bis 300 Zloty. Ältere Pferde, noch für den kleinen Bauer brauchbar, konnten man für 130 bis 150 Zloty erhalten. Schlachtpferde brachten 50—80 Zloty. Der Auftrieb von Rindvieh war sehr gering und füllte nur 1/3 des Platzes. Gute Milchkühe kosteten 150 bis 180 Zloty, Schlachtkühe 135 bis 150 Zloty. Stiere konnten man für 120 bis 135 Zloty, Kälber für 60 bis 75 Zloty erhalten.

w Solbau (Szaladowo), 4. Juni. In Boelk hiesigen Kreises brach gestern in der Mittagszeit bei dem Besitzer Wojczewski ein Feuer aus, welches Stall, Scheune, ein Pferd, fünf Schweine und Gänse, und auf zwei Nachbargrundstücken je eine Scheune vernichtete. Aus dem Schornstein sind bei dem stürmischen Wetter Feuerfunken auf die Strohdächer gefallen.

sd Stargard (Stargard), 4. Juni. Die Pockenimpfungen finden statt: am 7. Juni um 17 Uhr für den Jahrgang 1986, am 9. Juni ebenfalls um 17 Uhr für den Jahrgang 1980 im Lokal der Volksschule in der ul. Sobieskiego 6. Die Besichtigung findet für beide Gruppen eine Woche später zu derselben Stunde und in demselben Lokal statt.

Die Polizei hat mehrere Fischtücher, eine Kaffeemühle und Lebensmittel gefunden. Es handelt sich wahrscheinlich um verlorenes Diebesgut, das der rechtmäßige Eigentümer auf der Polizeiwache abholen kann.

a Schwes (Swiecie), 3. Juni. Die 23jährige Frau Dremek aus Schirodzken wurde von einem Zug auf der Strecke Bromberg-Gdingen überfahren. Der Lokomotivführer brachte den Zug zum Stehen. Die Verunglückte wurde aufgenommen, verstarb jedoch nach einiger Zeit.

Vor einigen Tagen erkrankte in dem Gawnonier See hiesigen Kreises beim Baden der 16jährige Stanislaw Sadecki.

Die Kurie und das Deutsche Reich.

Eine polnische Darstellung.

Über den Stand der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Vatikan gibt der römische Korrespondent der halb-offiziösen „Gazeta Polska“ eine Darstellung, die offenbar auf Informationen aus vatikanischen Kreisen beruht. Darin lesen wir u. a. folgendes:

In den letzten Tagen des Monats Mai hatte der deutsche Botschafter beim Vatikan von Bergen mit dem Kardinal-Staatssekretär Pacelli eine längere Unterredung über die bekannte Rede des Erzbischofs von Chicago, Kardinal Mundelein, wobei er eine Intervention des Vatikans zugunsten Deutschlands forderte. Im Laufe dieser Unterredung soll Kardinal-Staatssekretär Pacelli erklärt haben, daß kein Artikel des zwischen dem Reich und dem Heiligen Stuhl abgeschlossenen Konkordats dem Vatikan die Pflicht auferlege, aus Anlaß der durch Bischöfe in ihren Diözesen gehaltenen Reden zu intervenieren, besonders, wenn diese Diözesen in Amerika gelegen sind. Trotzdem aber soll Kardinal Pacelli betont haben, es sei nicht ausgeschlossen, daß an Kardinal Mundelein ein inoffizielles Schreiben gerichtet werden könne, in dem seine Aufmerksamkeit auf gewisse Teile dieser Rede gelenkt werden dürfte. Ein solches Schreiben könne aber nur unter der Bedingung abgegeben werden, daß der Vatikan Beweise dafür erhalte, daß die Reichsregierung von einem „guten Willen“ gegenüber der katholischen Kirche befehle sei und wünsche, alle Streitfragen mit dem Vatikan gütlich zu regeln.

Einige Tage darauf, und zwar am 27. Mai, hat der Vatikan der Deutschen Regierung schriftlich eine Antwort auf die Demarche in Sachen des Kardinals Mundelein erteilt. Die Antwort des Vatikans enthielt dieselben Ansichten, die Kardinal Pacelli in seiner Unterredung mit Botschafter von Bergen zum Ausdruck gebracht haben soll. Darüber hinaus soll die Antwort des Vatikans die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf die Tatsachen gelenkt haben, daß die eventuelle Abwendung eines inoffiziellen Schreibens an Kardinal Mundelein mit den Artikeln der reichsdeutschen Presse nicht vereinbar sei, die eine Rede des Reichsministers Dr. Brüning über die katholische Kirche angekündigt hatten. Der Apostolische Nuntius in Berlin, Monsignore Dessenigo, soll, als er die Antwort des Vatikans der Reichsregierung überreichte, von sich aus hinzugefügt haben, daß das Schreiben an Kardinal Mundelein aktuell werden könnte, falls Minister Brüning auf die angekündigte Rede verzichten wollte. Bekanntlich hat Minister Brüning diese Rede am 28. Mai gehalten. Sie hat in katholischen Kreisen einen sehr tiefen Eindruck hinterlassen. Am 30. Mai teilte die Reichsregierung dem Heiligen Stuhl mit, daß dessen Antwort in der Frage des Kardinals Mundelein ungenügend sei und daß die Reichsregierung daher gezwungen wäre, die diplomatischen Beziehungen mit dem Vatikan einzuschränken. In der gleichen Zeit ist der Botschafter von Bergen abgereist; er wird nach der in Rom herrschenden Meinung auf seinen Posten nicht wieder zurückkehren.

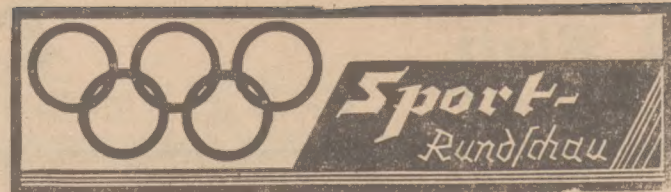
Sollte auch der Päpstliche Nuntius Monsignore Dessenigo, dessen Ankunft in Rom in dienlichen Angelegenheiten jeden Tag erwartet wird, nach Berlin nicht zurückkehren, so hätten wir es mit einem sogenannten „inoffiziellen Abbruch der diplomatischen Beziehungen“ zwischen Berlin und dem Vatikan zu tun. Diese Möglichkeit gilt als sehr wahrscheinlich, besonders, da die deutschen Kreise in Rom den Standpunkt vertreten, die letzte Serie der Kirchenprozesse hätte die deutsche öffentliche Meinung gegen die katholische Weltlichkeit orientiert, die unter der jungen nationalsozialistischen Generation immer weniger vollständig werde. Nach Ansicht der deutschen Kreise lege daher die öffentliche Meinung des Reiches immer weniger Wert auf die Beziehungen mit dem Vatikan.

Dagegen wird, so heißt es in der Meldung weiter, in kirchlichen Kreisen festgesetzt, daß die Reichsregierung einerseits danach strebt, die deutschen Katholiken vom Vatikan zu trennen, andererseits aber fordert, daß der Vatikan in Verteidigung der Interessen des Reiches auf Gebieten intervenieren solle, die nicht einmal von einem Konkordat erfasst sind. Mit einem solchen Zustand könne sich der Vatikan nicht einverstanden erklären, besonders auch deshalb nicht, da die von Berlin geforderte offizielle Intervention in Sachen des Kardinals Mundelein vom rechtlichen Gesichtspunkt aus ein unzulässiger Präzedenzfall wäre.

In gut informierten Kreisen wird angekündigt, daß der jetzige Stand, der zwischen dem Vatikan und Berlin eintreten dürfte, dem Stande ähnlich sei, wie er vor zehn Jahren zwischen der Tschechoslowakei und dem Vatikan geherrscht hat, als weder das Amt des Tschechoslowakischen Botschafters beim Vatikan noch das Amt des Päpstlichen Nuntius bei der Prager Regierung besetzt war. Dieser Stand bedeuete aber keineswegs den endgültigen und offiziellen Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Solange es dazu nicht kommt, sei auch mit der Veröffentlichung eines Weißbuchs mit allen Dokumenten durch den Vatikan zu rechnen, welche die Entwicklung der Beziehungen zwischen dem Vatikan und dem Reich seit dem Konkordat vom Jahre 1933 illustrieren sollten.

„Ludendorffs Werke für die Gottlosen-Bewegung.“

Nach einer sensationellen Meldung des „Observatore Romano“, des offiziellen vatikanischen Organs, soll der Zentralrat der russischen Gottlosen beschloffen haben, alle antichristlichen Werke Ludendorffs im Staatsverlag in einer Auflage von 100.000 Exemplaren herauszugeben, um sie in russischer Sprache unter den Führern der Gottlosen-Bewegung in Sowjetrußland zu verbreiten. General Ludendorff wird also, so bemerkt ironisch das Organ des Vatikans, die vollstündigste Persönlichkeit in der Sowjetunion werden.



Internationales Turnier Zoppot

11. bis 13. Juni 1937

Beteiligung Deutschland — Polen — Lettland — Dänien.

Nach dem wie bekannt hervorragenden Nennungsresultat hat inzwischen der größte Teil der in Frage kommenden Turnierteilnehmer sein Erscheinen in Zoppot zugesagt. Sicher kommen u. a. die Kavallerie-Schule Hannover, die Kavallerie-Schule Grudziadz u. a. die lettische Offiziersmannschaft, deren Pferde, aus Warschau kommend, bereits am Montag hier eintreffen werden. Da infolge der großen Teilnehmerzahl die einzelnen Prüfungen sehr stark besetzt sein werden und insbesondere die Hahnspringen verhältnismäßig lange Zeit in Anspruch nehmen dürften, hat sich der Reitverein entschlossen, schon den Freitag zur Abwicklung der Hauptprüfungen hinzunehmen, und zwar findet am Freitag ein Hahnspringen Kl. L, der „Preis der Danziger Bauernkammer“, sowie ein internationales Hahnspringen Kl. M, der „Preis von Zoppot“, statt, für das allein 75 Pferde genannt sind. Außerdem werden am Freitag die 11 Teilnehmer des Junioren-Preises geprüft. Das umfangreiche und sehr interessante Programm am Freitag soll durch besonders billige Eintrittspreise (Schüler zahlen die Hälfte) möglichst vielen Volksgenossen zugänglich gemacht werden. Nebenbei finden auch auf dem Rennplatz am Freitag nachmittags die Vorprüfungen für Dressur L und M statt. Am Sonnabend und Sonntag beginnen die Hauptprüfungen ebenfalls 14.30 Uhr und bringen die übrigen für das Turnier vorgesehenen Preisbewerben in hunder Reihensfolge. Die Prüfungen werden Sonnabend und Sonntag unterbrochen durch das Schaubild „Panfaren und Pauken“, bei dem das berittene Trompeterkorps des Art.-Regts. Elbing, verstärkt durch weitere ostpreussische Rekruten zu Pferde und die Kapelle der Danziger Schuppolizei mitwirken. Der Vorverkauf der Eintrittskarten an den üblichen Vorverkaufsstellen des Danziger Reitvereins hat begonnen.

Gewinnt Deutschland die Europa-Zone

im Davis-Cup?

Der Sieg von Henner Henkel im Männer Einzel der französischen Tennismeisterschaften hat alle Zweifel darüber beseitigt, daß Deutschland zu den Favoriten des diesjährigen Davis-Cup-Kampfes zu zählen ist und daß es zumindest in der europäischen Zone für die Mannschaft, deren stärkester Einzelspieler ein Gottfried v. Cramm ist, keinen gefährlichen Gegner geben kann. Daher interessieren die Kämpfe, in denen an diesem Wochenende an vier Orten die Gegner für die Vorfinalrunde ermittelt werden, nur hinsichtlich der Beurteilung der Spielstärke der anderen.

In Mailand, wo vom 5. bis 7. Juni gespielt wird, erwartet man von den Deutschen, die noch dazu beim Training großen Eindruck hinterlassen, einen klaren Sieg. Dettmer ist wieder als Erlasmann mitgenommen, er wird aber wohl zusehen müssen, wie v. Cramm und Henkel die Punkte machen. Dies wird ihnen wohl gegen die Italiener, die im Einzel G. de Stefani und Canepa und im Doppel Taroni-Quintavalle aufbieten, nicht allzu schwer fallen.

Bereits einen Tag früher beginnen die anderen drei Begegnungen. In Brüssel, in Prag und in Agram wird vom 4. bis 6. Juni gespielt werden. Deutschlands Vorfinalrunden-Gegner ist der Sieger aus Brüssel, wo die Belgier über die Schweden erfolgreich bleiben müßten. Sie lassen sich durch Barrois, de Borman, Nawaert und Geelhand vertreten, deren Kampfstärke infolge der Siege über Ungarn und über die Schweiz höher einzuschätzen ist, als die der Schweden Schröder, Karlberg und Delfberg, denen das Tennis im Freien nicht so gut liegt wie in der Halle.

In Prag geht ohne Zweifel der offene Kampf in Szene. Hier wird es sich zeigen, wie hoch die Verbesserung der Franzosen einschlagen wird. Boussus, Destréaux, Bernard und Petra haben auf Grund der letzten Ergebnisse Chancen, sogar in Prag auf einen Erfolg zu kommen. Roderich Menzel und Döhl werden von den Tschechen voraussichtlich den Vorrang bekommen vor Celnar, dem Überraschungssieger der beiden Berliner Pfingstturniere.

Die Südafrikaner sind in Agram bei den Jugoslawen zu Gast und haben, da sie die letzten Kämpfe gegen die gleichen Gegner auf heimatischem Boden verloren, nur eine Außenleiter-Chance, die aber nur sehr klein ist. Pallada, Puncer, Mitic und Zukuljevic sind Jugoslawiens Aufgebot, und Kirov, Farquharson, Gedes und Hannin können hier für Südafrika eingekauft werden.

Die Vorfinalrunde, die bis zum 13. Juni ermittelt sein muß, würde, wenn es ohne Überraschung abgeht, folgende Begegnungen aufweisen: Deutschland-Belgien und Jugoslawien-Frankreich oder Tschechoslowakei.

Für wohlbeleibte, muskelkräftige Personen, bei denen allerlei Beschwerden der allerschwersten Vollblütigkeit vorhanden sind, ist eine mehrwöchige Trankur mit dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser — täglich früh auf nüchternen Magen ein volles Glas — vortrefflich geeignet. Ärztlich bestens empfohlen. (1291)

Schmeling darf nicht im amerikanischen Rundfunk sprechen.

Für Donnerstagabend war ein Vortrag Schmeling im amerikanischen Rundfunk angesetzt. Der Vortrag mußte jedoch ausfallen, da eine Einigung über Schmeling's Manuskript nicht erzielt werden konnte. Die National Broadcasting Co., die Schmeling das Vortragsangebot gemacht hatte, vertrat plötzlich den Standpunkt, daß sein Vortragsmanuskript einige Stellen enthalte, die mit den gesetzlich festgelegten Regeln nicht vereinbar seien. Beauftragte wurden besonders scharf Angriffe Schmeling's auf die Vorkommnisse sowie eine Äußerung, daß solche Zustände in Deutschland unmöglich wären. Da Schmeling sich weigerte, sein Manuskript zu ändern, zog die Rundfunkgesellschaft ihr Angebot mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Schmeling sollte in englischer Sprache sprechen. Das Vortragsangebot der Gesellschaft war Schmeling gemacht worden, da sich der deutsche Meisterboxer auch in der amerikanischen Öffentlichkeit großer Sympathie erfreut.

Der unbefriedigende Beschluß der Vorkommnisse hat Max Schmeling veranlaßt, die weitere Entwicklung nicht in New York abzuwarten. Wie sein Betreuer Max Wagon dem Vertreter des DAB-Sport mitteilte, wird Schmeling bereits am Sonnabend mit dem Hapagdampfer „Hamburg“ die Rückfahrt nach Deutschland antreten. Wagon hofft, daß Schmeling im Herbst einen Kampf gegen den Sieger aus der Begegnung Braddock-Louis am 22. Juni in Chicago erhalten wird. Er beabsichtigt deshalb, Anfang September wieder nach New York zu reisen, um seine Belange an Ort und Stelle wahrzunehmen.

Die Vorkommnisse von Chicago hat das Vorkommnis der New Yorker Kommission für Braddock nicht anerkannt und setzt ihre Vorbereitungen für den Kampf Braddock-Louis am 22. Juni fort. Die Madison-Square-Garden-Gesellschaft hat gegen Braddock einen Prozeß angehängt. — Geschäft, nichts als Geschäft!

In Danzig

und Freistaatsgebiet nimmt unsere Filiale von
Tel. 21984 H. Schmidt, Holzmarkt 22 Tel. 21984

Inferate und Abonnements

zu Originalpreisen für die

„Deutsche Rundschau“

entgegen.

Verlangen Sie bitte in den Hotels und Restaurants die „Deutsche Rundschau“. Das Blatt liegt überall aus.

Achtung!
Es ist mir gelungen, einen größeren
Posten
Porzellanwaren
sehr günstig einzukaufen.
Infolgedessen werde ich
vom 5. bis 20. Juni
meiner zu Tausenden zählenden geehrten
Kundschaft wiederum Gelegenheit
geben, sich
Porzellanwaren
zu noch nie dagewesenen Preisen
einzukaufen.
Hier einige Beispiele:
Tassen, Porzellan, weiß, von 20 gr
Blum., Borte od. Goldr. 35 gr
Teller, tief od. flach, Goldrand 1.—
tief od. flach, weiß 75 gr
Dessert, weiß 45 gr
Saucieren, weiß 1.75
Goldrand 3.45
Butterglocken, Goldrand 1.95
weiß 1.50
Kaffeekannen, weiß, groß 1.75
weiß, 2 Pers. 1.25
Herdtöpfchen von 20 gr
Kaffeefilter, 6 Personen,
Blumen-Muster 5.95
6 Pers., Goldrand 6.95
6 Pers., Goldrand, Blum. 10.45
Erbservice, 32 Teile
schöne Muster 36.95
Erbservice, 50 Teile
Bort., schön, Must. 52.95
Auch ist ein großer Posten
Stahlwaren
eingetroffen. 4403
Kokus-Bestecke, 1/2 Dtzd. 6.75
Nickel-Bestecke, 1/2 Dtzd. 4.50
Zu besserer Übersicht obiger Artikel
habe ich in meinen Räumen eine
Ausstellung eingerichtet, die ohne
Kaufzwang besichtigt werden kann.
Fa. L. Salatska
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 32,

Briefpapier
mit Monogramm-Aufdruck
A. Dittmann, G. m. b. H.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6.

Traufleider
färbt in allen Modifarben
bei guter Ausführung 4242
Färberei u. Hem. Reinigungsanstalt
S. Grittner, Rakta, Dąbrowskiego 9.

Kontobücher
Journale, Kassenbücher, Kladden,
Hauptbücher, Lohnbücher usw.
Lieferung von reichhaltigem Lager
äußerst preiswert!
Sonderanfertigung von
Wirtschaftsbüchern jed. Art schnellstens
Otto Brewing, Naklo
Buchdruckerei, Papier- u. Schreibwaren,
Bürobedarf
neben der Post. Tel. 175.

Heirat
Jung. solid. Kaufmann,
29 J., alt, evgl., mit eig.
Geschäft i. mittl. Stadt,
sucht Mädel vom Lande
mit 10-15000.—, 2. zwisch.
baldischer Heirat. Aus-
führ. Offert. u. B. 4327
a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.
E. 26 jährig. Möbeler-
fachmann sucht Damen-
bekanntschaft im Alter
von 20 bis 25 Jahr. zw.
späterer
Heirat
Bermögen erwünscht
von 6000 z. aufwärts.
Offerten s. richten unt.
B. 2011 an die Geschäfts-
st. dieser Zeitung erbeten.

Einheirat
in Gut,
weld. d. Marxreform
unterliegt, wünscht ge-
bild., vermög. Reichs-
deutsches (Berufslandw.)
35 J., alt, evgl., aus angel.
Familie, wo Erbin die
deutsche Staatsbürger-
schaft wiederer-
langen möchte. Zu-
f. u. B. 2067 a. d. G. d. Z.

Flieischer-
lehrling
kann sofort eintreten.
Willi Zielmann,
Fleischer, Grudziązka,
Radgorna 15. 4314

Stellmacher-
lehrlinge
kann ein S. Gebr.,
Stellmacher, Grudziązka,
pom. Swiecie. 4344

Schmiedegesellen
kann ein S. Gebr.,
Zielehmann, p. Brachlin,
p. Swiecie.

Mollereigeselle
zum 15. 6. gesucht 4303
Moll. d. Genossenschaft
Ostrowie
p. Jablonowem
pom. Lubawa.

Einheirat
in Gut,
weld. d. Marxreform
unterliegt, wünscht ge-
bild., vermög. Reichs-
deutsches (Berufslandw.)
35 J., alt, evgl., aus angel.
Familie, wo Erbin die
deutsche Staatsbürger-
schaft wiederer-
langen möchte. Zu-
f. u. B. 2067 a. d. G. d. Z.

Flieischer-
lehrling
kann sofort eintreten.
Willi Zielmann,
Fleischer, Grudziązka,
Radgorna 15. 4314

Stellmacher-
lehrlinge
kann ein S. Gebr.,
Stellmacher, Grudziązka,
pom. Swiecie. 4344

Schmiedegesellen
kann ein S. Gebr.,
Zielehmann, p. Brachlin,
p. Swiecie.

Mollereigeselle
zum 15. 6. gesucht 4303
Moll. d. Genossenschaft
Ostrowie
p. Jablonowem
pom. Lubawa.

Die Neue Linie
ZEISS
BRILLEN
Etabliert 1906
Moderne Brillen u. Kneifer
Barometer, Thermometer
Lesegläser, Foto - Artikel
in größter Auswahl.
Eigene Reparatur - Werkstatt.
37 jährige Erfahrung garantiert
gewissenhafte Ausführung.
Centrala Optyczna
Bydgoszcz, ul. Gdańska 9, Telef. 1099.

Offene Stellen
Deutsch-polnische
Stenotypistin
für Dauerstellung von Großbetrieb
in Pommerellen
gesucht.
Offerten unter G 4412 an die Exped.
der Deutschen Rundschau erbeten.

Suche die Bekannt-
schaft einer Dame
evgl., vermög., von
guter Erziehung, mit
angenehmem Äußeren.
Bei. Serzianskaja
Heirat. Bin 32 Jahre
alt, 1.79 groß, dunkel-
blond und schlant, in
guter städtischer Privat-
stellung und Erbe einer
großen Landwirtschaft.
Gef. Zuf. u. B. 4327
a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Habe gute Partien
für Damen u. Herren.
Jurek, Bydgoszcz,
Podgorna 7. 1903

Geldmarkt
Teilhaber
mit Kapital
möglichst Ingenieur. f.
kleine Spezialmachin-
fabrik gel. Ausf. u. B.
Angebote unt. B. 4337
a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Erster Papier- u. Büromaschinen-Sachmann
für großes Unternehmen in Danzig gesucht.
Ausführliche Stellung, eventl. spätere Übernahme oder
Beteiligung geboten. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf,
Bild und Gehaltsansprüchen unter B. 28 Filiale „Deutsche
Rundschau“, Danzig, Holzmarkt 22. 4360

Beamter
polnisch perfekt, zum
1. Juli od. später gesucht.
Ausführl. Angebote m.
Zeugnisabschrift u. Ge-
haltsanspr., die nicht
zurückgel. werden, an
Administracja Dóbr
Wola Biedowa,
p. Stryków k. Łodzi. 4356

Junger Beamter
aus gut. Hause, ledig,
für offizialen Groß-
betrieb p. sofort gesucht.
Polnisch in Wort und
Schrift notwendig.
Offerten mit Zeugniss-
abschriften u. Lebens-
lauf an Stenotypist,
Pomorzany,
Malopolska. 4330

Hofverwalter
der I. erfolgr. Tätigkeit
d. ländl. Seign. nach-
weise, der poln. Sprache
u. Labor-Buchführung
mächtig, bekannt mit
Herbstaufbau, mögl.
geb. Soldat. Be-
werb. wollen Anträge
mit Gehaltsford., Bild
u. s. w. schriftl. einreichen.
Frankfurt
Gutsverwaltung
Gade, p. Bromberg.
Suche zum 1. Juli 37

Cleven
für meinen Betrieb mit
intensiv. Sachfruchtbau.
Erzlehen, Bortowo,
p. Inowroclaw. 2042

Einheirat
in Gut,
weld. d. Marxreform
unterliegt, wünscht ge-
bild., vermög. Reichs-
deutsches (Berufslandw.)
35 J., alt, evgl., aus angel.
Familie, wo Erbin die
deutsche Staatsbürger-
schaft wiederer-
langen möchte. Zu-
f. u. B. 2067 a. d. G. d. Z.

Landw. Beamter.
Ravaller, mit 4000 z.
Kaution, sofort gesucht.
„Informator“
Sniadecki 42. 2069

als Cleve
zur weit. Vervollkom-
mung in intens. Wirtsch.,
mögl. dir. unt. Chef, mit
Familienanschl. Gef.
Ansch. erbet. an 4328
Cleinow, Riga, Bom.

Suche Stellung als
Wirtschaftlerin
oder **Haushaltungs-**
leiterin. Frdl. Angeb.
u. B. 4420 a. d. G. d. Z. erb.

Stüke
bei Familienanschl.
Erf. in all. Zweig
eines Landhaushaltes.
Off. u. B. 2050 a. d. G. d. Z.

Un- u. Verkäufe
Gutes Binshaus
in Inowroclaw zu ver-
kaufen. Off. unt. B. 4432
a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landgrundstück
130 Morg., 2000 Wiese,
privat, Mittelbod. aus
deutscher Sand, keine
Grenzzone, 18000 z. An-
zahlung 10-12000 z.
Zaremba, Tuchola.
ul. Swiecka 34. 2046

Einfamil.-Haus
in **Danzig-Olda**
4 Zimmer, viel Neben-
gelass. gr. Obstgarten,
als Ruhefl. besonders
geeignet, zu verkaufen.
auch geg. Auszahlung
Polen. Off. u. B. 12 an
Hil. Dr. Rüd. Danzig,
Holzmarkt 22. 4318

Gelegenheitskauf!
Gut eingeführtes
Schokoladen-, Kaffee-
u. Delik.-Warengesch.
im Zentr. zu ver-
kaufen. Kapital 1500 z. Off.
u. B. 2085 a. d. G. d. Z.

Landwirtschaftl.
privat 113 Morgen
Weizenboden, neue Ge-
bäude, kompl. Invent.,
günstig zu verkaufen.
„Agraria“ 2087
Bydgoszcz, Pomorzka 22.

Verkauf Kolonial-
warengeschäft, billig.
gute Lage.
2075 Sienkiewicza 16.
Suche eine bestens
erhalt. ca. 100 m lange
Feldscheune
zu kaufen. Ebenio
3 Ackerwagen
Angebote mit Preis,
Mehrwert, Höhe, Be-
schreibung zu richten an
Müllbr., 4345
Juniortronhof, Danzig

Möbel
aparte und preiswerte
Modelle in größt. Aus-
wahl nach eigenen Ent-
würfen in anerkannt
best. Qualität, empfehl.
Jgn. D. Grunert
Bydgoszcz, Dworcowa 21

Stets hold ist das Glück dem Spieler
der Kollektur
„Uśmiech Fortuny“.
In jeder Lotterie und sogar in jeder Klasse fielen
auf Lose dieser Kollektur stets größere Gewinne.
Um zu gewinnen — muß man spielen!
Ohne Lose — gewinnt niemand! 4294

Ziehung der I. Klasse der 39. Lotterie
schon am 22. Juni d. J.
Deshalb kaufe heute noch ein Los in der bekannten
so sehr glücklichen Kollektur
„Uśmiech Fortuny“
Bydgoszcz, ul. Pomorska 1 Toruń, ul. Zeglarska 31.
1/4 Los kostet 10 z — 1/2 Los 20 z — 1/3 Los 40 z.
An Auswärtige versenden wir Lose nach Erhalt einer
Bestellung. Deutsch-sprechende Bedienung.

Berlin-Westen
Brachthaus
Jahreseinnahme RM. 23.500. Jahres-
übersch. RM. 14.000. Latenzfrei,
sofort preiswert zu verkaufen
oder zu tauschen.
Leo Wolf, Bydgoszcz,
Gdańska 46 4402 Telef. 1560.

Möbel
einfache und elegante, gut und
preiswert, erhalten Sie bei
M. Retzlaff 4348
Bydgoszcz, ulica Dutuga 76
in der Nähe des Autobahnhofes.

Suche eine Dreischmaschine
noch gut erhalt., mit passend. Lokomotive. Es
kommen nur wirklich gute Maschinen in Frage.
Off. mit Preisang. unt. B. 4422 an d. G. d. Z. erb.

Automatischer Gadaufzug
auch für andere Lasten geeignet
Schrotmühle für Kraftbetrieb
ca. 20-25 Ztr. Stundenleistung 4325
sehr preiswert zu verkaufen.
Ernst Weigle, G. m. b. H., Danzig, Langgatt. 11, 2.

Waffenhaus
HUBERTUS
Günstiger Einkauf von
Waffen, Munition und
Zubehör. 4429
Bydgoszcz, Grodzka 8
(Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen.
Gelegenheitskäufe.

Sala Licytacyjna
Gdańska 42 4188
verk. tägl. sehr bill. von
Wohnungsausschl. u.
herk. u. versch. d. d. Z.

Chipendale - Salon
preisw. z. verk. Aust.
Ann.-Exp. Holzdorff,
Gdańska 35, Tel. 1430. 2039

Politi Fiat 508
Jahrg. 1934, fabrbereit,
ökonomisch, zu ver-
kaufen. Off. u. B. 2080 a. d. G. d. Z.

Motorrad
zu kaufen gesucht, 4407
Preisangebots erbeten
H. Kiemer, Warszawa,
p. Podgorna pom. Toruń

Wohnungen
Komfort. sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später
zu vermieten. 1403
3bozowa Rneta 2.
4 u. 5 Zimm.-Wohn.
1. Juli zu vermieten.
Wilenska 12, W. 1. 2064
Sonnige 1989
4-Zimmer-Wohnq.
1. Etg., Mostowa, a. ruh.
Miet. abh. u. zu erf.
3boz. Rneta 2, W. 1.
Sonnige 2049
4-Zimmerwohnung
Bades., Mädchenzimm.
2 B. 1. Etg., zu verm.
1. Juli u. 12.17-18
Baderewillego 16, W. 6.
Sonn. 4 Zimm.-Wohnq.
ab 1. 7. 37 Sniadecki 22
1. Etg. zu verm. 2081
3. erf. Danzig, W. 1.
4-Zimmer mit Bad u.
Juli Zentralhgg.
sofort zu vermieten.
Sobieskiego 6. 2079
3-Zimm.-Wohnung
1 Treppe zu vermieten.
Sipowa 11. 20 F
Sonnige
3-Zimmer-Wohnq.
ab 1. 7. od. 1. 8. gefucht.
Offerten unter B. 2086
a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.
Sonn. 3 Zimm.-Wohnq.
mit Bad u. Beranda ab
1. 7. 1937 zu vermieten.
Zerain 3, Wba. 3. 2083
2-3 Zimm.-Wohn.
p. 1. 7. v. jung. Ehep.
gefucht. Buntl. Zahler
Off. unt. B. 2061 an die
Geschäftsst. dieser Zeitung.
2 Zimm.-Wohn.
zu verm. zu erf. u. B.
Grunwaldzka 119, W. 2.
2083
Ein Laden
mit voller Einrichtung
per sofort zu vermieten
2022 Grunwaldzka 81
Möbl. Zimmer
zu vermieten 1294
Kordeckiego 18 m. 2
Möbl. Zimmer
sep. Eing., a. best. Herrn
zu vermieten 2021
Warszawska 19. Laden.
Pensionen
Schülerinnen finden
gute org. Pension
mäßiger Preis. Mitte.
Chrobrego 16, W. 3. 2078
Bachtungen
Landwirtschaft
210 Morg., zu verpacht.
Bachbeding. nach Ver-
einbar. Evtl. Verkauf
ab. Tausch nach Danzig.
Anfragen unt. B. 4423
an d. G. d. Z. erb.
Landwirtschaften,
80, 73 und 68 Morgen,
eigentlich zu verpachten.
Chrobrego 23, W. 5. 4099
Ca. 18 Morgen
Wiese
zu verpachten. Kiemte.
Pradzi, p. Ciele. 2008
Der Verkauf diesjähriger Gräser
der Strzelewoer Wiesen
findet Montag, den 14. Juni 1937, 9 Uhr,
im Strzelewoer Krug statt.
Die Gutsverwaltung.

Bromberg, Sonntag, den 6. Juni 1937.

War Goldberger**ein Bolschewisten-Kommissar?****Sensationelle Wendung im Prozeß eines jüdischen Direktors gegen einen polnischen Arbeiter.**

Vor dem Bezirksgericht in Zywice fand am vergangenen Mittwoch der dritte Termin in dem sensationellen Prozeß statt, den der Ingenieur Goldberger gegen den polnischen Arbeiter Skrzypet angestrengt hatte. Dieser hatte bekanntlich dem Ingenieur vorgeworfen, daß er seinerzeit Kommissar der Tscheka in Winnica in der Ukraine gewesen sei. Vernommen wurde die Frau des Oberst a. D. Skrupski aus Kattowitz, die auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie den Ingenieur Goldberger kenne, erwiderte: „Den Ingenieur Goldberger kenne ich nicht. Ich kenne nur den bolschewistischen Kommissar desselben Namens.“ Auf die Frage des Richters, unter welchen Umständen und wo sie ihn kennen gelernt habe, erzählte die Zeugin folgende tragische Geschichte:

„Ich kannte ein gewisses junges Fräulein, dessen Name mir entfallen ist, und dessen Verlobter, ein Offizier der ukrainischen Armee in die bolschewistische Gefangenschaft geriet. Wir wohnten damals zusammen in Kiew. Einmal bat mich das Fräulein, ich möchte es zum Kommissar Goldberger begleiten, der oft aus Winnica nach Kiew kam. Das Fräulein bat Goldberger, der uns in seiner Privatwohnung empfing, den Verlobten auf freien Fuß zu lassen. Wir unterhielten uns etwa 10 Minuten lang. Goldberger beantwortete diese Bitte mit der Bemerkung, daß umsonst nichts zu machen sei. Das Fräulein sank dann in die Knie und erklärte: „Ich habe zwar eine kleine Aussteuer und etwas Silber, ich werde alles verkaufen und das Geld dem Kommissar bringen.“ Darauf gab Goldberger zu verstehen, daß es sich nicht um Geld, sondern um eine andere Entlohnung handle. Ich trat an das weinende Fräulein heran, da ich eine derartige Demütigung einer Frau nicht ertragen konnte. Ich half ihr, sich zu erheben und führte sie auf die Straße. Unterwegs bekam die Unglückliche einen Weinkrampf. Zu Hause legte ich sie zu Bett, aus dem sie nicht wieder aufstand. Sie starb, wie der Arzt feststellte, infolge dieser Nervenerschütterung an einer Gehirnentzündung. Der Verlobte der Dame aber wurde von den Bolschewisten in grausamer Weise ermordet.“

Auf die Frage des Richters gab die Zeugin eine genaue Beschreibung Goldbergers und legte darauf dem Gericht ein anonymes Schreiben vor, das sie in Kattowitz erhalten hatte. Das Schreiben lautete: „Wir wissen, daß Sie Not leiden. Wir zahlen zehntausend Zloty. Sagen Sie am 2. Juli in Zywice nichts aus. Bedenken Sie, daß die Macht Sie erdrücken wird.“ Das Schreiben wurde dem Staatsanwalt zur Einleitung eines Verfahrens übergeben.

Nach einer kurzen Pause wurde Ingenieur Goldberger, der bis dahin an der Verhandlung nicht teilgenommen hatte, der Zeugin Skrupska gegenübergestellt. Als diese Goldberger erblickt hatte, wandte sie sich mit der Bitte an den Richter, ihr Gelegenheit zu geben, Goldbergers Hände zu sehen und seine Stimme zu hören. Nachdem der Bitte stattgegeben worden war, erhob die Zeugin die Hand zum Schwur und erklärte: „Ich stehe unter dem Eide. Ich schwöre, daß dieser Ingenieur Goldberger aus Zywice im Jahre 1919 in Winnica bolschewistischer Kommissar war.“ Goldberger entfernte sich vom Richtertisch und schritt gebrochen seinem Stuhl zu. Die Zeugin Skrupska erlitt vor Aufregung einen Anfall, der aber bald vorüberging, nachdem man ihr eine Erfrischung gereicht hatte. Auf die Frage nach den Gründen der Aufregung erklärte Frau Skrupska: „Derr Richter! Ich habe in Rußland die Hölle erlebt. Mein eigenes Kind ist hungrig gestorben. Ich verlor meinen Mann, den die Bolschewisten zu Tode gequält hatten. Nun habe ich heute wieder einen dieser roten Fenster gesehen!“

Darauf wurde die Verhandlung vertagt. Es sollen noch weitere Zeugen vernommen werden, welche die Rechtsbeistände sowohl des Klägers wie auch des Angeklagten geladen haben.

König Karl von Rumänien**kommt am 25. Juni nach Polen.**

Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, ist der Termin für den Besuch des Königs von Rumänien in Polen als Antwort auf den Besuch des polnischen Staatspräsidenten bereits festgelegt und soll auffallend rasch erfolgen. König Karl II. soll bereits am 25. Juni nach Polen kommen. Man sieht in dieser Beschleunigung der gegenseitigen Besuche einen Erfolg der polnischen Außenpolitik, die in den letzten Monaten ihre Hauptanstrengungen auf die Festigung der Achse Warschau-Bukarest gelegt hat.

Der Polnische Staatspräsident**besucht das Fest des Meeres in Gdingen.**

Wie die polnische Presse meldet, wird der Polnische Staatspräsident in diesem Jahr am 29. Juni persönlich an dem sogenannten „Fest des Meeres“ in Gdingen teilnehmen. Er wird im Hafen von Bord des neuen Torpedobootzerstörers „Grom“ eine Rede halten. Diese Rede soll angeblich für die polnische Seepolitik programmatischen Charakter haben.

Gleichzeitig verlautet, daß bei den Feiern für das Fest des Meeres, die am gleichen Tage in Kattowitz stattfinden, Marschall Smigly-Rydz sprechen wird, wodurch die Verbundenheit des polnischen Schlesiens mit Gdingen dokumentiert werden soll.

**SCHICHT HIRSCH SEIFE****EINHEIMISCHES ERZEUGNIS****IM GANZEN LANDE
BELIEBT!**

Polnische Arbeiter schaffen in den Schicht-Werken in Warschau aus besten Rohstoffen in sorgsamster Verarbeitung Schicht Hirschseife. Es ist die bekannteste Seife in ganz Polen — beliebt in jedem Haushalt.

Die kirchliche Trauung**des Herzogs von Windsor.**

Wie wir bereits gestern mitteilten, ist der Herzog von Windsor mit seiner Braut wider allem Erwarten auch kirchlich getraut worden und zwar nach anglikanischem Ritus durch den englischen Pfarrer Jardine, Vikar von Darlington, der sich freiwillig dazu erbieten hatte, diesen dem Herzogspaar verfallenden dringenden Wunsch zu erfüllen. Die Anglikanische Kirche pflegt einen vorher geschiedenen Ehepartner nur in seltenen Fällen zu trauen, wenn seine Schuldllosigkeit an der Ehescheidung außer jedem Zweifel steht.

Darlington, die Pfarre des trauenden Vikars, der sich nach dem französischen Gaudy begeben hatte, liegt in dem Bistum Durham. Der Bischof von Durham, H. Benson, hat inzwischen die folgende öffentliche Erklärung abgegeben:

„Mr. Jardine hat keine Ermächtigung, in irgend einer Diözese den Gottesdienst zu leiten als in Durham, wenn er nicht die Einwilligung der zuständigen kirchlichen Ortsbehörde dazu erhalten hat. Er hat sein Amt innerhalb der Grenzen des Bistums (Kirchengesetzes) ministrieren. Wenn die Heirat des Herzogs von Windsor innerhalb der Diözese von Durham stattfände, dann würde sich der Bischof von Durham verpflichtet fühlen, ihm und anderen unter seiner Zuständigkeit stehenden Geistlichen die Amtshandlung bei der Heirat zu verbieten. Aber der Bischof hat keine Jurisdiktion außerhalb seiner eigenen Diözese und kann infolgedessen Mr. Jardines Handlungen auf dem europäischen Kontinent unterstehen einem verantwortlichen anglikanischen Bischof. Vermutlich hat Mr. Jardine dessen Erlaubnis erlangt.“

Gegenüber den „Evening Standard“ erklärte jedoch Pfarrer Jardine: „Keine Erlaubnis von Kirchenbehörden ist erbeten oder erteilt worden. Ich habe nicht irgendeine Kirchenbehörde gefragt, ich befragte allein mein eigenes Gewissen. Ich wußte, daß der Herzog von Windsor und Mrs. Warfield-Simpson eine religiöse Feierlichkeit sehr wünschten. Als ich mein Angebot machte, wurde es vom Herzog von Windsor angenommen. Es war meinerseits ein freiwilliges Angebot.“

Japans neues Kabinett.**Hirotaka Außenminister.**

Aus Tokio wird gemeldet:

Der nach dem Rücktritt Hayashi vom Kaiser berufene Ministerpräsident Prinz Konoe, der bisher Präsident des japanischen Oberhauses war, hat sein Kabinett ohne besondere Schwierigkeiten bilden können. In der neuen Regierung sind Heer und Parteien vertreten. Auf den wichtigen Posten des Außenministers hat Prinz Konoe den langjährigen Außenminister und vorjährigen Ministerpräsidenten Hirotaka berufen. Hirotaka, der als hervorragender Kenner der sowjetrussischen und chinesischen Verhältnisse gilt, hat als Ministerpräsident im November 1936 das deutsch-japanische Abkommen abgeschlossen. Er ist ein enger Freund Konoes und besitzt das Vertrauen der Armeeführung.

Ein Millionen-Berschwender.

Dieser Tage traf in Warschau der Untersuchungsrichter aus Baranowicz ein, um hier eine Reihe von Personen in einer sensationellen Strafsache gegen den Grafen Jaroslaw Potocki und seine Frau zu verhören. Graf Jaroslaw Potocki hatte vor einigen Jahren in Podlesie riesige Güter geerbt. Was unmöglich schien, das brachte dieser Graf fertig, der umgeben von zahlreichen, lieben und wohlwollenden Freunden und Bekannten innerhalb einer kurzen Zeit gegen vier Millionen Zloty für Vergnügungszwecke ausgab. Jaroslaw Potocki trieb es so weit, daß er entmündigt und unter Kuratel gestellt wurde. Mit den Kuratoren hatten die Verwandten des Entmündig-

Der Widerhall in England.

United Press Kabel aus London:

Für den Hochzeitstag des Herzogs von Windsor hatten in England unzählige junge Paare ebenfalls die Trauung beantragt. Vor den Standesämtern stauten sich in den letzten Tagen die Heiratslustigen, um ihre Trauung möglichst für die Windsorische Trauung, also für die Mittagsstunde, eintragen zu lassen.

Die Nachricht, daß auf Schloß Candé nun doch noch neben der Ziviltrauung auch eine kirchliche Trauung stattfand, hat in ganz England als Sensation gewirkt, die in der gestrigen Presse die großen politischen Ereignisse in den Hintergrund drängte. Wie verlautet, hat der Bischof von London, der die anglikanischen Kirchen auf dem Kontinent überwacht, zusammen mit dem Bischof von Durham, dem er diese Überwachungsbefugnisse für große Teile Frankreichs überlassen hat, an den anglikanischen Geistlichen Reverend Jardine ein Telegramm gesandt, in dem dagegen Protest erhoben wird, daß der Geistliche ohne bischöfliche Lizenz handelte. Doch enthielt das Telegramm kein Verbot der Trauung, da das anglikanische Kirchengesetz Handlungen eines Geistlichen in einem Privathaus außerhalb des Gebiets der Kirche von England nicht erfasst. Der Bischof von Durham erklärte der Presse, daß Jardine nicht ermächtigt sei, den kirchlichen Trausagen zu erteilen. Er fungiere in der Zeremonie nur als Privatperson, die aufgefordert worden sei, Gebete zu sprechen, sei dagegen nicht befugt, die eheliche Verbindung in geistlicher Form zu heiligen. Doch hängt die Entscheidung noch von einem ausdrücklichen Beschluß der Kirchenleitung ab.

In der englischen Öffentlichkeit steigen die Sympathien für den Herzog von Windsor ständig.

Nach „Daily Express“ nahmen auch „Daily Mirror“ und „News Chronicle“ an dem Pressefeldzug zugunsten des Herzogs teil. „Daily Mirror“ wirbt mit einem großen Bild der Queen Mary und der Unterschrift „Diese Mutter will ihren Sohn haben“, dazu mit einem Leitartikel für die Rückkehr des Herzogs nach England, während „News Chronicle“ in sehr heftiger Form an der Haltung der Kirche von England Kritik übt.

ten auch wenig Glück, da sich diese zahlreicher Unregelmäßigkeiten schuldig machten und deshalb oft gemeldet werden mußten. Als ein sehr entschlossener Kurator entpuppte sich schließlich ein gewisser Karwacki, der genaue Untersuchungen und Kontrollen anstellte und schließlich gegen die früheren Verwalter der Potockischen Güter ein Strafverfahren einleiten ließ.

Im Laufe der Untersuchungen stellte es sich heraus, daß selbst Graf Jaroslaw Potocki mit seiner Frau zum Schaden ihrer Gläubiger gewirtschaftet hatte. Also wurde auch gegen Potocki ein Verfahren eingeleitet. Dieses Verfahren stand im Zusammenhang mit einem Ankauf der Güter Potonice in vier Kreisen in Podlesie durch den polnischen Staat, der dafür eine Million Zloty bezahlte. Außerdem erhielt Graf Potocki zwei Häuser in Warschau und zwei in Lodz. Zudem wurde ihm noch das Jagdrecht im Gebiet von Potonice auf Lebenszeit zugesprochen. Mit Hilfe einiger Gläubiger soll damals Gräfin Potocka die übrigen Gläubiger geschädigt haben. Unabhängig davon wurde noch ein Verfahren gegen den früheren Potockischen Kurator Chamiec eingeleitet, der bei einem Kaufabschluß zwischen der Danziger Holzfirma Goldberger und Graf Potocki Bestechungsgelder angenommen hatte. Der Leidtragende bei allen diesen Affären war in erster Linie Graf Potocki selbst, der schon jetzt allein ungeheure Summen ans Gericht und an etwa 50 Rechtsanwälte hatte abführen müssen. Die Vernehmungen in Warschau sollen mehrere Tage dauern.

Sehr wichtig! Das Maggi-Büchlein ein überaus praktisches und geschmackvolles Büchlein ist, welches heute jedes Kind. Man darf aber nicht außer acht lassen, daß Maggi keine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürste ist, sondern die geistliche geistliche Fabrikmarke für alle Maggi-Erzeugnisse, die in der gelblichen Umhüllung in den Handel kommen. Darauf und auf die typische Form der Maggi-Flasche muß man beim Einkauf achten. (4278)

